



Inhalt

■ Über Renovabis

Solidaritätsaktion für Osteuropa	2
Aus der Geschäftsstelle	4
Kooperationen, Mitgliedschaften und Dienstleister	5

■ Projektarbeit und Länder

Grundsätze der Projektförderung	6
Projektförderung nach Ländern im Jahr 2021	6
Geförderte Projektbereiche im Jahr 2021	7
Schlaglichter aus den Partnerländern	8
Beten auf Schusters Rappen	10
YOUCAT auf Estnisch	10
Prävention sexualisierter Gewalt	11
Wärme ist lebenswichtig	12
Neuanfang für Geflüchtete	13
Gemeinsam lernen und arbeiten	14
Ohne Boot geht's nicht	15
Der Weg eines Projektes	16
Stipendienförderung	17

■ Partnerschaft und Dialog

Förderprogramm GoEast	18
Partnerschaftstreffen	19
Workshops und Begegnungen	20
Freiwilligendienst	21

■ Kommunikation und Kooperation

Jahresthema 2021	23
Rückblick auf die Pfingstaktion 2021	24
Mit Volldampf in die Katastrophe?	26
Zeitschrift OST-WEST.	
Europäische Perspektiven	27
Online-Gesprächsreihe „Listen to the East!“	29
Stresstest für die Gesellschaft	30
Renovabis auf dem Internationalen Eucharistischen Kongress in Budapest	30
25. Internationaler Kongress Renovabis	31

■ Renovabis gibt Rechenschaft

Woher kommt, wohin geht das Geld?	32
Mittelentwicklung und Förderbereiche	33
Bilanz, Lage- und Finanzbericht 2021	34
Bestätigungsvermerk	46
Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2021	48

■ Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane	50
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	52
Ansprechpartner/-innen und Kontakt	52

Liebe Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

Als wir hier bei Renovabis angefangen haben, den Jahresbericht 2021 zu planen, war die Corona-Pandemie das alles beherrschende Thema – für die Menschen in Deutschland, aber auch für unsere Partner in Mittel- und Osteuropa. Doch jetzt herrscht Krieg in der Ukraine – und das Corona-Virus, gerade in seiner mildereren Omikron-Variante, erscheint beinahe banal. Der Krieg in Europa, ein paar Flugstunden von uns entfernt, macht uns alle fassungslos angesichts des unermesslichen Leides, das die Menschen Tag für Tag ertragen müssen. Diese schrecklichen Bilder werden wir nicht wieder vergessen können. Doch wir Christinnen und Christen bleiben der Hoffnung und dem Frieden verpflichtet – und wir müssen helfen, wo immer wir können. Denn echter Glaube ist nicht bloß auf Worte, sondern auch auf Taten gegründet. Echter Glaube speist sich aus tätiger Hilfsbereitschaft und gelebter Solidarität mit allen Menschen in Not und Verzweiflung.

In unserem Jahresbericht 2021 stellen wir dar, wie es Renovabis geschafft hat, mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie umzugehen. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, Hunderte von Projekten in den Partnerländern im Mittel-, Ost- und Südosteuropa zu fördern und zu einem guten Abschluss zu führen. Mir als neuem Hauptgeschäftsführer von Renovabis nötigt das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber enormen Respekt ab – vor allem weil es viele weitere Herausforderungen zu bewältigen gab: Angefangen vom fehlenden Kontakt zu den Projekt-Partnern wegen der Reisebeschränkungen über eine Pfingstaktion, deren Präsenzveranstaltungen beinahe komplett ausgefallen sind bis hin zu Gottesdiensten, die nur mit wenigen anwesenden Gläubigen stattfinden konnten. Dazu kam der Umzug der Geschäftsstelle in das wunderschön restaurierte Marstall-Gebäude auf dem Freisinger Domberg, der ebenso gestemmt werden musste wie ein erster Renovabis-Kongress



Foto: Daniela Schulz

in einem hybriden Format – online und vor Ort in Berlin.

In Berlin haben wir auch Pfarrer Dr. Christian Hartl als Leiter von Renovabis verabschiedet. An dieser Stelle sei Pfarrer Hartl ein herzliches Wort des Dankes zugesprochen. Er hat mit ruhiger Hand in den letzten fünf Jahren unsere Solidaritätsaktion geleitet und mit viel persönlichem Engagement dafür gesorgt, dass ich als sein Nachfolger nun auf Bewährtem aufbauen und mutig die Zukunft unseres Osteuropa-Hilfswerks mitgestalten kann. Für mich ist das eine neue Herausforderung – nach mehr als zehn Jahren als Pfarrer in der Pfarrgemeinde St. Michael in Mering bei Augsburg.

Für diese Aufgabe bei Renovabis brauche ich Sie alle: das engagierte Team in der Geschäftsstelle von Renovabis, besonders aber auch Sie, liebe Freunde und Unterstützer. Ohne Ihre Hilfe und Ihr Vertrauen in unsere Tätigkeit wäre dieser Jahresbericht kein hoffnungsvolles Dokument gelungener Arbeit. Für Ihren Einsatz für die Menschen im Osten Europas, für Ihr persönliches Engagement, Ihr Mitfühlen, Ihre Spenden und Ihre Gebete danke ich Ihnen im Namen von Renovabis und auch ganz persönlich aufrichtig und bitte Sie darüber hinaus, weiter mitzuhelfen, dass den Menschen im Osten Europas, insbesondere denen, die in einem sinnlosen Krieg viel Leid erfahren müssen, Menschlichkeit entgegengebracht wird. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Ihr Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
Hauptgeschäftsführer

Solidaritätsaktion für Osteuropa

Rückblick auf das Jahresthema 2021

Erzbischof Dr. Heiner Koch, Vorsitzender des Aktionsrates

Den Menschen gibt es gar nicht anders als in der Schöpfung. Die Heilige Schrift beginnt mit der Erschaffung der Welt ex nihilo. Gott hat uns diese Welt in ihrer Fülle und mit ihrem Reichtum anvertraut, nicht nur für uns allein, sondern auch für alle, die nach uns kommen. Papst Franziskus hat das in seiner Enzyklika Laudato si' unterstrichen: Gott, seine Schöpfung und die Menschen bilden eine Einheit, ein gemeinsames Haus, in dem wir

miteinander auskommen müssen. Wenn wir die Schöpfung nicht achten, dann verschließen wir unsere Ohren auch vor der Stimme Gottes.

Bei der Renovabis-Pfingstaktion 2021 rückte die gemeinsame Schöpfungsverantwortung von Ost und West in den Mittelpunkt. In vielen Begegnungen mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa habe ich nicht nur festgestellt, dass es dort eine große und alte Spiritualität der Schöpfung gibt, sondern auch, wie wichtig es ist, dass wir uns bei unserem gemeinsamen Lernprozess hin zu einem gewissenhaften Umgang mit dieser Schöpfung gegenseitig stützen und Kraft geben. Wir können den Wandel hin zu einer ökologisch verantwortlich handelnden Welt nur gemeinsam umsetzen – mit Gottes Geist, der ein kreativer Geist ist und der uns auch dann stärken wird, wenn wir auf diesem langen Weg einmal müde werden sollten.

Über die Schöpfungsverantwortung des Menschen unterhielten sich aus Anlass der Pfingstaktion 2021 Erzbischof Dr. Heiner Koch (rechts), und der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, der Umwelt-Ökonom Professor Ottmar Edenhofer. Das Gespräch fand statt am 14. Mai 2021 auf dem Campus des Albert-Einstein-Wissenschaftsparks in Potsdam und ist als Video auf dem Youtube-Kanal von Renovabis zu sehen.



Foto: Thomas Schumann, Renovabis



Renovabis kompakt

Gründung und Auftrag

Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt die pastorale, soziale und gesellschaftliche Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Bisher hat Renovabis in 29 Staaten rund 25.300 Projekte mit einem Gesamtvolumen von knapp 816 Mio. Euro gefördert (Stand 31. März 2022). [renovabis.de/ueber-uns](https://www.renovabis.de/ueber-uns)

Projektförderung

„Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Darum werden die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas von Partnern vor Ort (in enger Abstimmung mit Renovabis) entwickelt und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Mehr über die Projektarbeit lesen Sie auf den Seiten 6–17.

[renovabis.de/projektfoerderung](https://www.renovabis.de/projektfoerderung)

„Die Aktion Renovabis unterstützt seit dem Ende der totalitären kommunistischen Systeme die Christen in Mittel- und Osteuropa (einschließlich Südosteuropa und des Gebietes der früheren Sowjetunion) bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums und bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit.“

[Statut, Art. 1, Abs. 1]

Ausblick

■ Geschäftsführung von Renovabis

Neben der Covid-Pandemie sehen wir uns seit kurzem mit der schrecklichen Realität des Krieges in der Ukraine konfrontiert: Während wir diese Zeilen abfassen, ist das ganze Ausmaß der damit verbundenen humanitären Katastrophe noch nicht absehbar. Mithilfe der großzügigen Spenderinnen und Spender, die uns direkt oder über das „Bündnis Entwicklung Hilft“ unterstützen, ist Renovabis seit dem ersten Tag der Ausweitung dieses Krieges handlungsfähig gewesen. Notwendige Hilfe konnte so schnell auf den Weg gebracht werden. Allen an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank!

Wir werden über die Nothilfe hinaus mit der Ukraine, aber auch mit gefährdeten Hilfsprojekten in Russland und Belarus, einen langen Atem benötigen, gerade dann, wenn die mediale Öffentlichkeit nicht mehr so intensiv berichten wird.

Darüber hinaus haben wir uns als neues Team der Geschäftsführung viel vorgenommen: Wir wollen die Rolle von Renovabis im Konzert der weltkirchlichen Akteure stärken und so einen Beitrag der katholischen Kirche zum Frieden und Verständnis in Europa leisten; den Dialog zwischen Ost und West über „heiße Eisen“ wie Synodalität zu ermöglichen,



Prof. Dr. Thomas Schwartz,
Hauptgeschäftsführer



Dr. Markus Ingenlath,
Geschäftsführer

gehört ohne Zweifel dazu. Außerdem muss Renovabis in der Öffentlichkeit noch bekannter werden und zugleich bestmöglichen Service leisten für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren oder sie bereits unterstützen.

Herzlich Ihre

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz
Hauptgeschäftsführer

Dr. Markus Ingenlath
Geschäftsführer

■ Partnerschaft und Dialog

Wer Freunde in Osteuropa hat, für den bekommt der Osten ein Gesicht. Deshalb sind Partnerschaften zwischen Pfarreien, Verbänden und anderen Initiativen so wichtig. Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa zu fördern, ist im Statut von Renovabis verankert. Darum unterstützt Renovabis Gruppen aus Deutschland dabei, Kontakte etwa zu Pfarrgemeinden in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa aufzunehmen. Mehr über die Partnerschafts- und Dialogarbeit lesen Sie auf den Seiten 18–21. renovabis.de/partnerschaften

■ Kommunikation und Kooperation

Solidarisch zu sein mit den Menschen im Osten Europas – dazu will Renovabis durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit ermutigen. Weil die Kollekte aus allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, startet in den Wochen vor Pfingsten die Kampagnenzeit von Renovabis. Darüber hinaus informiert Renovabis das ganze Jahr hindurch über die Situation in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Mehr Infos dazu finden Sie auf den Seiten 22–31. renovabis.de/aktion

Aus der Geschäftsstelle

Teilnahme am Mentoring-Programm

Foto: Daniela Schulz, Renovabis



Dr. Angelika Schmähling
Das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ dient der Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der katholischen Kirche. Für Renovabis hat Dr. Angelika Schmähling, stellvertretende Leiterin der Abteilung Projektarbeit und Länder, das einjährige Qualifizierungsprogramm (Juli 2020 bis Juni 2021) abgeschlossen.

Wechsel zum ZdK

Foto: privat



Claudia Gawrich
Claudia Gawrich hat nach 18 Jahren zum 31.12.21 ihre Tätigkeit als Bildungsreferentin bei Renovabis beendet und zum 2. Januar 2022 die Leitung der Abteilung „Kirche und Gesellschaft“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in Berlin übernommen. Gawrich hatte 2020 als erste Mitarbeiterin von Renovabis am Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ teilgenommen.

Wechsel an der Spitze von Renovabis

Foto: Daniela Schulz, Renovabis



Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz
Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat Dr. Thomas Schwartz zum neuen Hauptgeschäftsführer der Solidaritätsaktion Renovabis berufen. Schwartz folgt damit auf Pfarrer Dr. Christian Hartl, dessen Amtszeit Ende September nach fünf Jahren endete. Zum 1. Oktober 2021 hat Pfarrer Prof. Dr. Schwartz die Aufgaben von Pfarrer Dr. Hartl übernommen und ist in der Geschäftsführung zuständig für die Abteilung Kommunikation und Kooperation. Der 56 Jahre alte Theologe war in den letzten zehn Jahren Pfarrer der Pfarrgemeinde Sankt Michael in Mering, nahe Augsburg im Landkreis Aichach-Friedberg. Zugleich hat er eine Honorar-Professur für Wirtschaftsethik an der Universität Augsburg inne.

Wechsel in der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis)

Foto: Thomas Guffler, CC BY-SA 3.0



Bischof Petro Kryk
Am 18.02.2021 ist der Apostolische Exarch der in Deutschland und Skandinavien wohnenden katholischen Ukrainer des byzantinischen Ritus, Bischof Petro Kryk, emeritiert und aus der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa der Deutschen Bischofskonferenz, dem Aktionsrat von Renovabis und der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. ausgeschieden.

Foto: Thomas Schumann, Renovabis



Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh C SSR
Sein Nachfolger im Amt ist der Apostolische Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR. Er wurde bei der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (20.–23.09.2021) für die nächsten fünf Jahre (2021–2026) in die Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) gewählt.

Foto: Lisa Bahnmüller



Pfarrer Dr. Christian Hartl
Pfarrer Dr. Christian Hartl hat nach seiner regulären Amtszeit von fünf Jahren als Hauptgeschäftsführer das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis verlassen. Zum 1. Oktober 2021 ist er in sein Heimatbistum Augsburg zurückgekehrt und als Bischöflicher Beauftragter für geistliches Leben in der Diözese tätig. Der für Renovabis zuständige Erzbischof Dr. Heiner Koch aus Berlin würdigte ihn als „geschätzten und gesuchten Brückenbauer zwischen den Menschen und Gemeinden in Ost- und Westeuropa“. Renovabis habe in den vergangenen Jahren auch in schwierigen Zeiten und angesichts zunehmender Spannungen in Europa stets den Zusammenhalt und das Miteinander im Blick behalten. Mehr zur Verabschiedung von Pfarrer Dr. Hartl auf Seite 31.

■ Änderung des Statuts von Renovabis

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat am 22.06.2021 eine Änderung des Statuts der Aktion Renovabis beschlossen, die insbesondere eine Verkleinerung der Geschäftsführung der Aktion Renovabis von drei auf zwei Personen beinhaltet. Die Änderung des Statuts ist am 01.02.2022 in Kraft getreten.

Außerdem wurde einer dieser Änderung der Leitungsstruktur entsprechenden Neufassung der Satzung des Renovabis e.V. (Verkleinerung des Vorstands) zugestimmt; deren Eintragung ins Vereinsregister ist in Vorbereitung.

■ Umzug in das Marstall-Gebäude

Im Zuge der Sanierung und Neugestaltung des Kardinal-Döpfner-Hauses auf dem Freisinger Domberg haben die Geschäftsführung und die Abteilung „Projektarbeit und Länder“ ihre seit über 25 Jahre genutzten Geschäftsräume dort verlassen. Mitte März 2021 wurden 28 Arbeitsplätze und 350 Möbelstücke auf dem Domberg ein Haus weiter bewegt. Unsere neuen Büros sind im zweiten Stock des ehemaligen Marstall-Galerietrakts, Domberg 38/40.

Kooperationen, Mitgliedschaften und Dienstleister

Renovabis kooperiert in der Projekt- und Inlandsarbeit mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa. Dazu gehören unter anderen:

- Agiamondo e.V. (Personal und Beratung für Internationale Zusammenarbeit)
- afj (Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)
- CAMECO (Catholic Media Council)
- Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
- G2W (Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West)
- Kirche in Bayern – Ökumenisches Fernsehmagazin
- ICE (Initiative Christen für Europa)
- ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses)
- ITZ (Initiative Transparente Zivilgesellschaft)
- Justitia et Pax
- Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst e.V.

- Katholischer Fonds
- Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
- KZE (Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe)
- Maximilian-Kolbe-Stiftung und -Werk
- Missionsärztliches Institut
- n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung
- Ökumenisches Netzwerk für Klimagerechtigkeit
- Stiftung Pro Oriente

Dienstleister im Bereich Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

- van Acken (Druckerei & Verlag GmbH – Fundraising)
- Kastner AG – Das Medienhaus
- MVG Medienproduktion
- Reclamebüro
- Vollnhals Fotosatz
- Haus des Stiftens gGmbH
- GFS Fundraising Solutions GmbH

Stand: April 2022

Projektarbeit und Länder

■ Grundsätze der Projektförderung

Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und fördert Projekte überwiegend kirchlicher Strukturen, wie Bischofskonferenzen, Diözesen, Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Verbänden oder Initiativen.

Renovabis unterstützt sowohl pastorale als auch soziale Projekte sowie Projekte im Bildungsbereich und leistet so Hilfe beim Aufbau lebendiger Kirchen, die nach Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben in der Pastoralarbeit und in der Gesellschaft wahrnehmen. Dazu gehört ebenso die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche.“

Renovabis unterstützt seine Partner in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie in Zentralasien auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, beim Organisationsaufbau und in der Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Kooperation und Transparenz und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel und die damit erreichten Ziele.

Solidarität ist unteilbar. Darum sieht sich Renovabis in weltkirchlicher Verantwortung und kooperiert in seiner praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Beispiele auf den Seiten 10–15).

Mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter Informationen für unsere Projektpartner, finden Sie auf unserer Homepage:



www.renovabis.de/projektarbeit

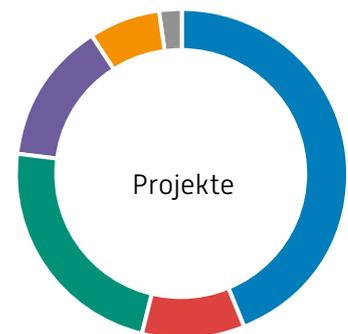
■ Projektförderung nach Ländern im Jahr 2021

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	18	464.500,00 €
Armenien	10	976.000,00 €
Aserbaidshan	1	6.600,00 €
Belarus	38	1.836.070,00 €
Bosnien und Herzegowina	16	423.600,00 €
Bulgarien	8	239.200,00 €
Estland	5	107.700,00 €
Georgien	8	667.660,00 €
Kasachstan	16	223.800,00 €
Kirgistan	1	4.200,00 €
Kosovo	12	903.835,00 €
Kroatien	21	346.200,00 €
Lettland	9	122.760,00 €
Litauen	15	288.750,00 €
Republik Moldau	5	650.878,00 €
Montenegro	6	236.331,50 €
Nordmazedonien	2	45.000,00 €
Polen	17	809.000,00 €
Rumänien	46	1.280.062,00 €
Russland	41	1.118.250,00 €
Serbien	14	484.800,00 €
Slowakei	5	482.300,00 €
Slowenien	2	50.000,00 €
Tadschikistan	0	0,00 €
Tschechische Republik	12	218.300,00 €
Turkmenistan	1	5.300,00 €
Ukraine	66	5.956.013,39 €
Ungarn	14	314.719,00 €
Usbekistan	1	3.000,00 €
Länderübergreifende Proj.	35	791.769,50 €
Existenzhilfen	63	1.842.240,00 €
Stipendien	129	1.895.236,00 €
Kleinstprojekte	3	1.927,00 €
Gesamt	488	22.796.001,39 €



Geförderte Projektbereiche im Jahr 2021

Förderbereiche Projekte	Projekte	Bewilligte Mittel
Pastoralarbeit z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben	218	5.274.275,00 €
Pastorale Infrastruktur z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren	49	2.857.170,00 €
Soziale Aufgaben z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen	113	9.641.085,39 €
Förderung von Laienstrukturen z. B. Fortbildungen für Laien, Förderung katholischer Verbandsarbeit	66	2.002.676,00 €
Schulische und berufliche Bildung z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen	34	2.813.995,00 €
Medienarbeit z. B. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien	8	206.800,00 €
	488	22.796.001,39 €



Schlaglichter aus den Partnerländern



Die Salesianer betreiben in der heruntergekommenen Plattenbausiedlung Lunik IX ein Sozialzentrum. Vor dem Zentrum feierte Papst Franziskus eine Heilige Messe mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung.

Slowakei

Papstbesuch in der Slowakei

Papst Franziskus besuchte vom 12. bis 15. September 2021 die Slowakei. Sein Besuch in der Roma-Siedlung Lunik IX bei Košice dominierte die öffentliche Wahrnehmung dieser Reise. Die Roma-Pastoral wurde von Renovabis in den vergangenen Jahren in erheblichem Umfang unterstützt. In Lunik IX in Košice, einer der größten Roma-Siedlungen in Europa, setzen sich Salesianer seit einigen Jahren für die Menschen in prekären Lebensbedingungen ein, nicht zuletzt auch gefördert durch Projektmittel von Renovabis. Papst Franziskus betonte bei dem Treffen mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung: „Gettoisierung von Menschen bringt keine Lösung. Wenn man die eingeschlossenheit schürt, bricht früher oder später Wut aus“.

Auch Renovabis-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Schwartz war an den Stationen des Papstes in Bratislava und Košice mit vor Ort.

Russland

30 Jahre Katholische Diözesen in Russland

Das 30-jährige Jubiläum der Wiedererrichtung katholischer Verwaltungsstrukturen in Russland nach Jahrzehnten der Unterdrückung war im Oktober 2021 Anlass für eine Projektreise von Renovabis-Geschäftsführer Burkhard Haneke nach Sibirien. Erfreulicherweise wurde die Feier in den größeren Horizont von „30 Jahren Glaubensfreiheit in Russland“ gestellt, denn das Jahr 1991 war für alle religiösen Gemeinschaften in Russland ein Jahr des Aufbruchs. So konnte das Jubiläum in der

katholischen Kathedrale von Novosibirsk neben den katholischen Bischöfen und dem Apostolischen Nuntius Giovanni d'Aniello auch gemeinsam mit Gratulanten der orthodoxen und evangelischen Kirchen sowie der jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften begangen werden.

Burkhard Haneke nutzte die Gelegenheit, einige weitere von Renovabis geförderte Projekte zu besuchen, so etwa bei der Caritas Novosibirsk und den Missionarinnen der Nächstenliebe, die in Novosibirsk eine Zufluchtsstätte für Obdachlose und Alkoholabhängige unterhalten.

Belarus

Scheitern der Protestbewegung

Die Protestbewegung in Belarus ist vorerst gescheitert. Auf die landesweiten Proteste im Jahr 2020 reagierte das Regime mit Repressionen. Zehntausende Menschen wurden festgenommen, viele wurden zu Geld- oder Arreststrafen verurteilt. 550 zivilgesellschaftliche Organisationen wurden liquidiert oder haben sich selbst aufgelöst (Stand Anfang März 2022; vgl. die Dokumentation der Menschenrechtslage in Belarus durch die NGO Viasna, <https://spring96.org/en/>).

Kirchliche Strukturen sind von diesen Schließungen derzeit nicht betroffen. Dennoch belastet die multiple Krise unsere Projektpartner erheblich. Dies ist bei der Antragstellung sichtbar. Die Zahl der Anträge ist geringer und es handelt sich um „unverdächtige“ Projekte, meist Sanierungsarbeiten. Innovativere Initiativen müssen warten, bis sich die Lage beruhigt hat, und sei es nur auf dem Niveau des Status quo vor den Protesten.

Lukaschenko nutzt Geflüchtete als Druckmittel

Im Herbst 2021 stieg die Zahl von Flüchtenden, die von Belarus aus in die EU-Länder Litauen und Polen einzuwandern versuchten, drastisch. Belarussische Organe tolerierten dies nicht nur, sondern unterstützten die Fluchtbewegung sogar. Litauen und Polen versuchten ihrerseits, ihre Grenzen zu schützen. Dabei kam es zu Menschenrechtsverletzungen. Gruppen geflüchteter Menschen saßen im Niemandland zwischen Belarus und Polen fest, bewacht von Sicherheitskräften beider Seiten, ohne ausreichende Nahrung und Schutz gegen Kälte. Wie viele Menschen im Grenzgebiet an Erschöpfung oder Unterkühlung gestorben sind, ist nicht bekannt. In Litauen, Polen und Belarus wurden provisorische Unterkünfte errichtet. Die Kirche in allen drei Ländern hat nach anfänglichem Zögern zur Solidarität aufgerufen, caritative Einrichtungen versuchen, in den Lagern zu helfen.

Kasachstan

Schwere Ausschreitungen fordern über 200 Todesopfer

Anfang 2021 kam es in Kasachstan zu schweren Unruhen in mehreren Landesteilen, vor allem in Almaty. Die Proteste entzündeten sich an stark gestiegenen Preisen für Benzin, richteten sich bald aber prinzipiell gegen die Regierung. Die anfangs friedlichen Proteste schlugen in Gewalt um. 227 Menschen verloren offiziellen Angaben zufolge ihr Leben, Tausende wurden verhaftet. Die katholische Kirche zeigte sich in dieser Situation auffällig zurückhaltend, wobei vermutet werden kann, dass auch die Kirche als nicht-staatliche Einrichtung unter Beobachtung steht.

Kroatien

Ökumenische Sommerakademie

In Dubrovnik fand unter strengen Covid-Schutzbedingungen die zweite Internationale Theologische „Summer-school“ für 40 katholische, orthodoxe und evangelische Teilnehmer statt. Sie widmete sich der Politischen Theologie durch Beiträge etwa von Tomáš Halík, Aristoteles Papaniklaou und Teresa Forcades i Vila. Praktische Einblicke gab es in die Arbeit des Jesuit Refugee Service und den Synodalen Weg in Deutschland.

Bosnien und Herzegowina

Situation der Geflüchteten schwierig

Immer noch problematisch ist die Situation der in Bosnien und Herzegowina gestrandeten Flüchtlinge. Deren Lage ist nicht erst seit der Auflösung und dem Brand des Lagers Lipa prekär bis katastrophal, die Verschärfung der Situation war absehbar. Das Lager Lipa war immer nur vorläufig und als temporärer Ersatz für eine feste Unterkunft in Bihać gedacht. Die anwohnende Bevölkerung protestierte heftig gegen die Rückkehr der Flüchtlinge und die Behörden des Kantons waren damit anscheinend nicht unzufrieden. Hinter der ganzen Vorgehensweise ist eine Politik der „Vergraulung“ der Flüchtlinge zu beobachten, die wenigstens auch in Teilen der EU-Politik Befürworter hat. Rückfragen bei Renovabis-Partnern im Land ergaben, dass seitens nicht-staatlicher oder staatlich-konzessionierter Akteure kaum Hilfsmöglichkeiten bestehen. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst JRS und die Caritas tun, was immer möglich ist, teils auch mit Mitteln aus Renovabis-geförderten Projekten.

Litauen

Beten auf Schusters Rappen

Projektpartner: Mantas Kuraitis, Direktor des Pilgerzentrums „Johannes Paul II.“ in Kaunas

Projektnummer: LT 18814E

Fördersumme: 9.400 €

Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling

Sachbereich: pastorale Arbeit

Pilgerwege in Kaunas und Šiluva

Die Erfahrung der Pandemie hat das vorliegende Projekt inspiriert: Großveranstaltungen und zum Teil sogar Gottesdienste waren untersagt, Auslandsreisen nicht möglich. Das Spazierengehen war eine der wenigen möglichen Freizeitbeschäftigungen. In dieser Situation hat das Pilgerzentrum in Kaunas verschiedene neue Pilgerwege entwickelt, die einheitlich beschildert sind und größere Straßen vermeiden.

Was wird getan?

In Kaunas wurden zwei Pilgerwege ausgewiesen, die einige Kirchen der Stadt miteinander verbinden. Es gibt eine Route durch die Altstadt mit einer Länge von knapp 6 km, eine weitere Route zum Kloster Pažaislis ist gut 22 km lang. Kaunas ist 2022 europäische Kulturhauptstadt, und die Pilgerwege können auch in diesem Kontext beworben werden. Fünf weitere Pilgerwege entstan-

den um den Marienwallfahrtsort Šiluva. Neben einer Rundtour in Šiluva sind vier Wege von Orten in der Umgebung nach Šiluva ausgewiesen (Entfernung

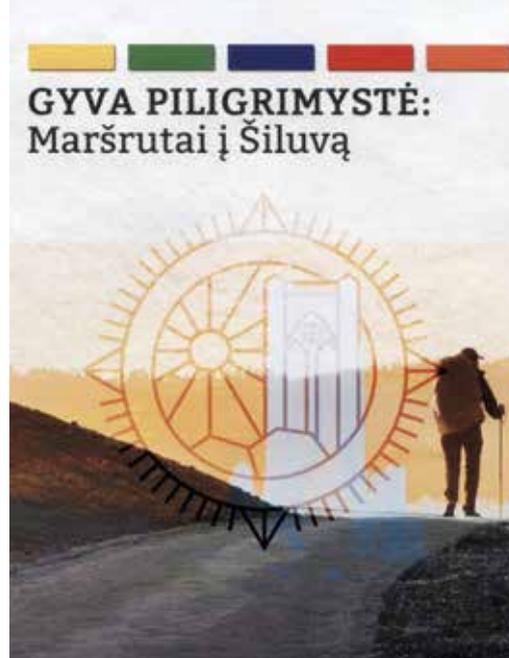
zwischen 8 und 25 km, der kürzeste Weg ist barrierefrei). In Šiluva gibt es bereits ein Pilgerzentrum, in dem Pilgernde Informationen, Unterkunft und bei Bedarf Hilfe bei der An- und Abreise erhalten.

Eine eigens erstellte Karte enthält neben der Routenführung auch Gebete und Informationen zu den Etappen. In der Zukunft möchte das Pilgerzentrum selbst Wallfahrten auf den neuen Routen anbieten.

Warum ist das wichtig?

Mit der Ausweisung neuer Pilgerwege belebt das Pilgerzentrum die Wallfahrts- bzw. Pilgertradition in Litauen. Die kürzeren und längeren Tagestouren können sowohl sportlich als auch spirituell genutzt werden, so dass eine breite Zielgruppe angesprochen wird.

Renovabis hat das Projekt mit 9.400 € unterstützt. Ein Großteil der Arbeit wurde in Eigenleistung von Ehrenamtlichen übernommen.



Estland

YOUCAT auf Estnisch

Estland ist ein stark säkularisiertes Land – religiöse Literatur in estnischer Sprache ist rar. Für die Katechese, gerade auch von Kindern und Jugendlichen, kann aber nicht nur auf fremdsprachige Bücher gesetzt werden, darum ist es elementar wichtig, dass einige Basistexte ins Estnische übersetzt werden. Der katholische Verlag Gallus hat bei Renovabis um einen Zuschuss zur Übersetzung und Druck der Umweltenzyklika Laudato si' und des Jugendkatechismus YOUCAT gebeten. Diese Publikationen sind auch über den kleinen Kreis der Katholiken hinaus für die estnische Gesellschaft interessant.

Insbesondere die Übersetzung des YOUCAT herausfordernd und involvierte Sprachwissenschaftler, Theologen, Geistliche und die Jugend der Kirche selbst, die den Text



auf Verständlichkeit hin überprüft.

YOUCAT Estland, der Katechismus der Katholischen Kirche für junge Menschen, wurde 2021 veröffentlicht.

Renovabis hat insgesamt 6.900 € für beide Publikationen zur Verfügung gestellt.

„YOUCAT auf Estnisch ist ein Meilenstein in der Entwicklung theologischer Begriffe in der Muttersprache.“

Bischof Philippe Jourdan, Apostolischer Administrator für Estland

Ungarn

Prävention sexualisierter Gewalt

Strategie der Menschenwürde

In der katholischen Kirche Ungarns sind die Ordensgemeinschaften Vorreiter im Bereich Kinderschutz. Das gemeinsame Büro der Ordensoberinnen- und der Ordensoberenkonferenz hat einen Planungsprozess zur Erarbeitung einer Safeguarding-Strategie für Kinder und vulnerable Erwachsene („Strategie der Menschenwürde“) sowie die Entwicklung eines eigenen Kinderschutzstandards mit Kinderschutz-Policy, Melde- und Ablaufplänen ins Leben gerufen. Ziel ist es auch, Ordensgemeinschaften und darüber hinaus katholische Einrichtungen bei der Entwicklung eigener Schutzkonzepts zu beraten. Renovabis hat ein entsprechendes Pilotprojekt sowie die Umsetzung des Strategieplans bis 2025 mit insgesamt 119.180 € unterstützt (Projekte H 23827 und H 23827A).

„Wir glauben, dass es sehr wichtig ist, nach vorne zu blicken, während wir uns den Fehlern der Vergangenheit stellen und unser Möglichstes tun, um sicherzustellen, dass der Kindesmissbrauch der Vergangenheit in der Zukunft nicht mehr vorkommt. Wir suchen nach den Punkten, die wir stärken können, um sicherere Gemeinschaften zu werden, und achten dabei auf persönliche Grenzen in Institutionen und persönlichen Beziehungen.“

(Mária Rudan, Kinderschutzbeauftragte der ungarischen Ordensoberenkonferenz)

Das Team der Kinderschutz- bzw. Safeguarding-Servicestelle bietet Workshops mit Impulsen, Übungen und Erfahrungsaustausch an.

Entwicklung eines Schutzkonzepts

Renovabis befasste sich 2021 weiterhin intensiv mit dem Thema „Kinderschutz“ bzw. „Prävention sexualisierter Gewalt“. Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe entwickelte, basierend auf den Richtlinien der Deutschen Bischofskonferenz, ein Schutzkonzept, das im März 2021 von den Gremien von Renovabis beschlossen wurde.

Im August 2021 hat die Geschäftsführung Dr. Angelika Schmähling zur internen Ansprechperson für Fragen der Prävention ernannt. Frau Dr. Schmähling vertritt Renovabis auch in der von der Deutschen Bischofskonferenz koordinierten Arbeitsgruppe „Prävention sexualisierter Gewalt bei den weltkirchlichen Werken“.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Renovabis besuchen verpflichtend eine Fortbildung der Erzdiözese München und Freising zum Thema „Missbrauchsprävention“. Renovabis fragt bei der Prüfung von relevanten Projektanträgen das Schutzkonzept für Schutzbefohlene grundsätzlich ab und bezieht dieses in die Bewertung des Antrags mit ein.



www.renovabis.de/schutzkonzept





Foto: Caritas Armenien

Projekttitle: Winterhilfsprogramm für notleidende Familien, kranke und alte Menschen in den Provinzen Shirak, Lori, Ghegharkunik, Ararat
Projektpartner: Caritas Armenien, Caritasdirektor Gagik Tarasyan
Projektnummer: ARM 22767B
Fördersumme: 75.000 €
Projektreferent: Herbert Schedler
Sachbereich: Soziale Aufgaben

Armenien

Wärme ist lebenswichtig

Das Winterhilfsprogramm der Caritas Armenien ist ein Basisprogramm sozialer Nothilfe. Zwar gibt es in Armenien rudimentäre staatliche soziale Nothilfeprogramme, doch zeigt die Erfahrung, dass die dafür bereitgestellten Mittel nicht ausreichen und auch gerade die bedürftigsten Personen nicht immer erreicht werden.

Was wird getan?

Im Rahmen der Winterhilfe werden rund 700 Menschen mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln, dringend benötigten Medikamenten und Heizmaterial unterstützt. Die Hilfe kommt dabei besonders gefährdeten Menschen zugute: Menschen mit einem Einkommen unter der Armutsgrenze, alte und kranke Menschen, vor allem, wenn sie alleine leben, sowie Menschen

in prekären Wohnverhältnissen (zum Beispiel Behelfsunterkünften noch aus der Zeit nach dem schweren Erdbeben 1988).

Das Programm ist eingebunden in die laufende soziale Arbeit von Caritas Armenien und kann auf deren Personal zurückgreifen.

Warum ist das wichtig?

Durch die Corona-Pandemie und den Krieg um Bergkarabach hat sich die soziale Lage in schon vorher von Armut und Not betroffenen Regionen noch weiter verschlechtert. Das Winterhilfsprogramm von Caritas Armenien ist eine wertvolle Ergänzung zu den nicht ausreichenden staatlichen Anstrengungen und wurde von Renovabis im Winter 2021/2022 unterstützt.

Serbien

Neuanfang für Geflüchtete

Weltweit sind mehr als 84 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Konflikten und Verfolgung. Der Großteil von ihnen, rund 48 Millionen, ist innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht (Binnenflüchtlinge). Rund 26 Millionen Menschen sind anerkannte Flüchtlinge – also Menschen, denen gemäß internationaler Abkommen Schutz gewährt wurde. Weitere 4 Millionen sind Asylsuchende, deren Status noch im Asylverfahren geklärt werden muss. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service – JRS) war die erste NGO in Serbien, die sich für den Schutz von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Serbien einsetzte. Gemeinsam mit den zuständigen staatlichen Behörden richteten sie, unterstützt von Renovabis, im Jahr 2017 eine Unterkunft für diese gefährdeten jungen Menschen ein.

Was wird getan?

Als logische Weiterführung dieses Schutzhauses für Minderjährige ist nun das Konzept der Übergangsunterkunft entwickelt worden. Zwei angemietete Wohnungen dienen als Übergangsunterkünfte, in denen drei bis fünf Menschen betreut und begleitet werden. Hier bekommen die jungen Menschen für einen Zeitraum von drei bis vier Monaten Hilfe – mit dem Ziel, selbständig ein unabhängiges Leben außerhalb von Flüchtlingslagern führen zu können.

Warum ist das wichtig?

Die jungen Menschen haben schon einige Jahre in Serbien gelebt und auch Sprachkenntnisse erworben. Es ist wichtig für sie, eine Perspektive zu entwickeln und die bereits geknüpften Verbindungen im Land nicht wieder zu trennen. Zudem gibt es auch in Serbien Berufe, in denen ein Arbeitskräftemangel herrscht. Arbeitgeber zeigen Interesse an der Beschäftigung von Asylbewerbern, die dann auch Anspruch auf eine persönliche Arbeitserlaubnis haben, die von der Nationalen Arbeitsverwaltung (NES) ausgestellt wird. So haben die Menschen die Chance, eine Lebensperspektive in Serbien zu entwickeln.

Projekttitle: Übergangswohnheim für Asylsuchende in Serbien

Projektpartner: Direktor Miodrag Živkovic; Jesuit Refugee Service Serbia

Projektnummer: CS 24118

Fördersumme: 280.660 €

Projektreferent: Martin Lenz

Sachbereich: Soziale Aufgaben

Links: Sprachunterricht für einen Bewohner der Übergangsunterkunft. Rechts: Ein toller Erfolg: Ein junger Mann erhält ein Studien-Stipendium des DAFI-Stipendienprogramms (Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein). Dieses ermöglicht es Flüchtlingen, in ihrem Aufnahmeland einen Bachelor-Abschluss zu erlangen.



Foto: JRS Serbien



Foto: Dusan Lopusina, UNHCR Serbien



Foto: Br. Korneliusz Konsek, SVD

Belarus

Die Tätigkeiten im Therapiezentrum tragen dazu bei, Kinder und junge Erwachsene in ihren Alltagsfähigkeiten zu unterstützen.

Gemeinsam lernen und arbeiten

Seit 2011 leben im Kinderdorf in Gomel Kinder und Erwachsene mit mehrfachen Behinderungen. Nun wurde das Projekt um ein integratives Bildungs- und Therapiezentrum erweitert.

Die Eröffnung des Therapiezentrums im Kinderdorf Gomel in Belarus ist ein Meilenstein für junge Menschen mit Behinderung: Das Zentrum richtet sich nun auch an Kinder und Erwachsene aus der Region, die bei ihren Angehörigen leben und bislang keinen Zugang zu Bildung und Beschäftigung haben.

Renovabis hat den Aufbau des Kinderdorfs in Gomel von Beginn an begleitet: Das gesamte Dorf wurde in mehreren Etappen errichtet. Inzwischen haben 72 Kinder und junge Erwachsene dort in familienähnlichen Gruppen eine Heimat gefunden. Am 10. September 2021 wurde auch das „Integrative Bildungs- und Therapiezentrum“ eingeweiht.

Was wird getan?

Mit dem neuen Zentrum wird das Bildungs- und Therapieangebot im bestehenden Kinderdorf erheblich ausgeweitet. Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfs, sondern auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen aus der Region erhalten Zugang zu pädagogischen und therapeutischen Angeboten durch qualifiziertes Personal.

Die Schule umfasst fünf Klassen für 7 bis 9 Kinder mit schweren mehrfachen Behinderungen, davon eine Vorschulklasse. Daneben werden fünf Beschäftigungsgruppen für Erwachsene mit mehrfachen Behinderungen eingerichtet. Sie haben die Möglichkeit, in einer Holzwerkstatt und einer Näherei zu arbeiten und

Alltagsfähigkeiten zu erlernen. Das „Selbständigkeitstraining“ wird, integriert in den Tagesablauf, in den verschiedenen Bereichen des Zentrums bzw. des Dorfs durchgeführt (Küche, Garten, usw.). Jeweils vormittags und nachmittags gibt es vier Unterrichtseinheiten bzw. Gruppenbeschäftigungen, Mittagessen gibt es entweder in den Wohngruppen oder im Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes. So können die Menschen ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten weiterentwickeln. Das Therapiezentrum bietet außerdem Schulungen und Aktivitäten für Eltern und Angehörige sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Angestellten und Helfer des Kinderdorfs und anderer Einrichtungen.

Warum ist das wichtig?

Kinder und Erwachsene mit mehrfachen Behinderungen haben in Belarus nahezu keinen Zugang zu Bildung und Beschäftigung und einen sehr eingeschränkten Zugang zu therapeutischen Angeboten. 2011 wurde das Kinderdorf Gomel eröffnet – die einzige Einrichtung

im ganzen Land, in der die Bewohnerinnen und Bewohner in familienähnlichen Gruppen leben und ihren Tagesablauf selbstbestimmt gestalten können. Das integrative Bildungs- und Therapiezentrum ermöglicht es, Kinder und junge Erwachsene so zu fördern und zu unterstützen, dass die Integration in Schulen bzw. am Ar-

beitsmarkt möglich wird. So leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Belarus, insbesondere für das Recht auf Bildung, das Recht auf Arbeit und Beschäftigung, die Rechte auf Rehabilitation und Gesundheitsversorgung und das Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft.



Foto: Caritas Linz

Projektpartner: Wohltätige katholische Mission „Caritas Barmherzigkeit“; Direktor Pfr. Jurij Voronko
Projektnummern: WR 11665 E und F
Fördersumme: 1,5 Mio €, davon 300.000 € über Sternstunden e.V.
Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling
Sachbereich: Soziale Arbeit

Montenegro

Ohne Boot geht's nicht

Projektpartner: Otok Gospe od Milosti, Don Ivo Čorić

Projektnummer: ME 24183

Fördersumme: 12.000 €

Projektreferentin: Christiana Hägele

Sachbereich: Pastorale Arbeit

Was wird getan?

Die Insel „Gospa od Milosti“ (dt.: Madonna der Gnade) liegt etwa 600 Meter von der Küste entfernt in der Bucht von Kotor. Die kleine Insel ist nur etwa 60 mal 160 Meter groß, auf ihr finden sich eine Kirche und eine Klosteranlage aus dem 15. Jahrhundert. Darum ist die Insel ein wichtiger Pilgerort und ein beliebtes touristisches Ziel in Montenegro. Das alte Boot hatte nur 5 Sitzplätze und war

bereits viele Jahre alt, der Außenbordmotor machte immer wieder Probleme. Beantragt wurde daher Unterstützung für den Kauf eines größeren, stabileren Bootes mit neuem Motor für 10 bis 12 Personen.

Warum ist das wichtig?

Das Boot dient dem Pfarrer Don Ivo selbst und Pilgerinnen und Pilgern, z. B. Jugendgruppen der Diözese, die auf die Insel kommen und dort übernachten, als Transportmittel. Die zwei kleinen Pfarreien auf dem Festland, Bogišići und Krašići (mit aktuell 30 bzw. 26 katholischen Familien) können die Anschaffung nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Die Anschaffung des Bootes ist eine Voraussetzung dafür, dass die Wallfahrts-tradition erhalten werden kann.



Foto: Don Ivo Čorić

Der Weg eines Projektes

■ Projektantrag

Renovabis unterstützt in der Regel nur unmittelbar aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa gestellte Anträge. Der Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten sowie eine Begründung und Erläuterung des Projektziels. Außerdem erforderlich ist ein Finanzierungsplan, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die Summe der von Renovabis erbetenen Unterstützung enthält. Ebenso benötigen wir eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs bzw. der Ordensleitung.

■ Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referentinnen und Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme von bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrats ein sogenanntes „Kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. Markus Grimm, Dr. G. Pinkl, H. Tintelott) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

■ Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung des Geldes präzise Rechenschaft ablegen wird.

■ Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im Allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend der Projektvereinbarung ausbezahlt. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten bzw. die zuständige Referentin. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Referent/-in und Sachbearbeitung. Der regelmäßige Kontakt mit den Projektpartnern vor Ort hat bei Renovabis einen hohen Stellenwert, auch wenn im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie weitaus weniger Reisen stattfinden konnten.

■ Projektabschluss

Nach Beendigung eines Projektes erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt die zuständige Referentin oder der zuständige Referent zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

■ Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Bei allen Projekten ab 50.000 Euro wird durch die Innenrevision erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig geprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenkonflikten besteht nicht. Die Revisionsberichte werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

■ Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

■ Evaluation

Während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.

Mehr Informationen: www.renovabis.de/laender-projekte/der-weg-eines-projektes

Stipendienförderung

Stipendienvergabe 2021/22

Die Zahl der Anträge im Bereich Stipendien war trotz Pandemie fast gleichbleibend gegenüber den Vorjahren. Aufgrund der Erhöhung der Regelsätze war eine stärkere Auswahl nötig: Es gab 121 Anträge für Studienstipendien, bewilligt werden konnten hiervon 89.

Erfreulich ist die weiter gestiegene Zahl von Anträgen für Ordensschwwestern (2020: 12, 2021: 17), häufig mit exzellenten wissenschaftlichen Qualifikationen.

Stipendiatentreffen 2021

Pandemiebedingt fand das Treffen für die im deutschsprachigen Raum studierenden bzw. promovierenden Stipendiatinnen und Stipendiaten am 19. und 20. November 2021 erneut in einem reinen Online-Format statt. Die Rückmeldungen der 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergaben, dass sie zwar das Fehlen eines persönlichen Treffens bedauerten, der Austausch im virtuellen Raum für sie aber trotzdem sowohl wissenschaftlich als auch menschlich sehr wertvoll gewesen sei.

Land	Stipendienprojekte	Bewilligte Mittel
Albanien	2	19.830,00 €
Armenien	1	15.480,00 €
Belarus	1	2.086,00 €
Bosnien u. Herzegowina	2	41.760,00 €
Georgien	3	55.440,00 €
Kasachstan	1	20.880,00 €
Kroatien	8	169.080,00 €
Litauen	3	76.260,00 €
Lettland	1	6.000,00 €
Polen	18	255.820,00 €
Rumänien	3	55.940,00 €
Russland	1	10.440,00 €
Serbien	1	4.000,00 €
Slowakei	8	109.460,00 €
Slowenien	1	21.000,00 €
Tschechische Republik	5	61.750,00 €
Ukraine	18	378.320,00 €
Ungarn	6	135.640,00 €
länderüberg. Bündelstipendien	6	456.050,00 €
Gesamt	89	1.895.236,00 €

Policy-Änderungen bei der Stipendienvergabe

Als Reaktion auf gestiegene Lebenshaltungskosten, teils signifikant erhöhte Studiengebühren an römischen Universitäten sowie Visums-Anforderungen in Deutschland wurde mit Wirkung zum Studienjahr 2021/22 eine Anpassung der Regelsätze vorgenommen. Eine solche Anpassung war zuletzt 2010 erfolgt.

Der bisherige Stipendiansatz in Höhe von 7.700 € wurde bei Priestern, Priesteramtskandidaten und Ordensmännern auf 9.000 € erhöht. Der Satz für Laien sowie Ordensschwwestern beträgt nun 10.440 €, denn sie erhalten erfahrungsgemäß weniger finanzielle Unterstützung aus dem Heimatland. Für Studienaufenthalte in Ländern des östlichen Europas gelten niedrigere Sätze. Bei gleichbleibendem Budget profitieren jährlich etwa ein Fünftel weniger Personen von der Förderung. Diejenigen, die eine Förderung erhalten, können dadurch jedoch mit weniger Ablenkung und Verzögerungen studieren. Neu ist zudem, dass nun nicht mehr nur Bischöfe und Ordensobere, sondern auch Leiter/-innen kirchlicher Einrichtungen (Hochschulen, Caritas-Organisationen, etc.) Anträge für Laien stellen können, sofern sie bereit sind, im Fall einer Bewilligung als Projektträger/-in Verantwortung für das Stipendienprojekt zu übernehmen. Ist dies der Fall, wird mit dem Antrag auch weiterhin eine Empfehlung des Bischofs eingefordert. Dieser muss aber nicht mehr die Rolle des Projektträgers übernehmen, was auch den administrativen Aufwand verringert.

Diese Policy-Änderungen wurden im Februar 2021 in einem Informationsschreiben allen Bischofskonferenzen sowie den Ordensoberinnen- und Ordensoberenkonferenzen mitgeteilt.

Neue Beteiligung am Cardinal Foley Scholarship Fund

Renovabis beteiligt sich (zunächst probeweise) seit der Auswahlrunde für 2021/22 an dem von CAMECO koordinierten Stipendienprogramm Cardinal Foley Scholarship Fund für Nachwuchskräfte im Bereich Journalismus/ Kirchliche Sozialkommunikation. Damit nimmt mit Förderung von Renovabis erstmals ein Stipendiat aus den Partnerländern von Renovabis an diesem Programm teil, das bislang Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Afrika, Asien und Lateinamerika (finanziert durch das MWI, Adveniat und die USCCB) vorbehalten war.

Partnerschaft und Dialog

Begegnung und Versöhnung zu fördern, gehört zu den Aufgaben, die im Statut von Renovabis verankert sind: „Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. (...) Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“ (Statut, Art. 1, Abs. 2)



Sommertreffen der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde zum Thema „Nachhaltiges Leben“

Förderprogramm GoEast

Nachhaltig Leben lernen

Deutsch-Tschechische Sommerwoche

Im August 2021 war es endlich soweit: Nach den vielen Corona-bedingten Absagen im Jahr 2020 konnten die Jugendbegegnungen im Rahmen des GoEast-Programms von Renovabis wieder langsam Fahrt aufnehmen. Den Anfang machten Jugendliche der Ackermann-Gemeinde, die zu einer Sommerwoche

in Prag mit dem Titel „Nachhaltiges Europa“ aufgebrochen sind. Organisiert wurde die Jugendbegegnung von der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde, zusammen mit der Partner-Gruppe „Spirala“ der Prager Sdružení-Ackermann-Gemeinde. Im Mittelpunkt des Treffens standen, unter Bezugnahme auf die Päpstliche Enzyklika „Laudato si“, die christliche Schöpfungsverantwortung und ihre konkreten Umsetzungsmöglich-

keiten. In mehreren Workshops und mit Impulsen von Experten – etwa einem Vertreter der tschechischen Grünen – ging es um den Vergleich zwischen der gesellschaftlichen Diskussion und der politischen Umsetzung in den beiden Ländern. Es ging um alternative Möglichkeiten des Einkaufens, um Müll zu vermeiden; und um praktische Beispiele des Recyclings und des Upcyclings – etwa, als die Jugendlichen Notiz-

blöcke aus alten Zeitungen herstellen. Beim Besuch eines Bio-Bauernhofs wurden Ansätze ökologischer Landwirtschaft vorgestellt – und die jungen Leute durften auch tatkräftig mit anpacken. Während eines Film-Abends stand das Thema „Überfischung der Meere“ und der Einfluss der Fischerei-Industrie im Mittelpunkt. Besonders beeindruckt waren die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer von einer ganz besonderen Stadtführung durch das „Goldene Prag“ – mit einem obdachlosen Mann, welcher der Gruppe Orte zeigte, die mit seinem Leben und dem Leben der Prager Obdachlosen fest verbunden sind. „Ein nicht immer angenehmes, aber sehr starkes Erlebnis“, schrieb ein Teilnehmer. Renovabis unterstützt mit GoEast Jugendbegegnungen für Dialog und

Versöhnung von West und Ost. Im Jahr 2021 wurden für 3 Begegnungen 13.000 € bereitgestellt. Weitere Beispiele zu Begegnungen und Infos zu Fördermöglichkeiten finden Sie unter



www.renovabis.de/goeast

Jährliches Partnerschaftstreffen

Austausch und Vernetzung digital

Partnerschaftstreffen 2021 erneut online

Pandemiebedingt fand das Partnerschaftstreffen erneut online statt und nahm das Leitwort der Pfingstaktion 2022 in den Blick: „dem glaub’ ich gern! Was Ost und West verbinden kann“. Die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten dazu auch Vertreterinnen und Vertreter aus ihren jeweiligen Partnerländern einladen, so dass 12 europäische Länder an diesem virtuellen Treffen beteiligt waren.

Impulse zum Thema gab es von Prof. Dr. Hans Mendl (Religionspädagoge an der Universität Passau), von der aus Kroatien stammenden Schwester und Renovabis-Stipendiatin M. Tea Barnjak FDC sowie von Prof. Dr. Gusztáv Kovács (Moraltheologe an der Theologischen Hochschule Pécs/Ungarn und ehemaliger Stipendiat). Hans Mendl erläuterte die schon Jahrzehnte währende Tradierungskrise des christlichen Glaubens. Den Glauben als Halt und Orientierung für das eigene Leben zu erlernen, steht und fällt für ihn mit der Verknüpfung existenzieller Erfahrungen. Sr. Tea Barnjak gab Einblicke in die gesellschaftlichen Umbrüche der letzten Jahrzehnte in Kroatien und betonte, dass die Glaubenskommunikation noch viel selbstverständlicher Wege in den Lebensalltag der Menschen finden müsse. Einen anderen Ansatz wählte Gusztáv Kovács: Er erzählte überlieferte Geschichten aus Ungarn – über Vertrauen und Misstrauen und darüber, wie sich die Menschen in seiner Heimat die Situation „im Westen“ vor 1989 vorgestellt haben.

Im zweiten Teil der Veranstaltung hatten die Beteiligten in fünf Break-out-Gruppen die Möglichkeit, das Schwerpunktthema unter verschiedenen Aspekten intensiver zu diskutieren.

Rückmeldungen zum Treffen 2021

„Die vorgestellten Projekte und Reflexionen bringen das Christsein konsequent zum Ausdruck: als einen Lebensstil, der an der Gemeinschaft und dem Für-einanderdasein orientiert ist.“

„Passgenaue Impulsreferate von kompetenten Referentinnen und Referenten, lebensnah und konkret. Für uns brachten sie eine spannende Horizont-erweiterung zum Thema Glaube. Wir sollten dem in unserer West-Ost-Partnerbeziehung wieder mehr Raum geben.“

„Betonung der Tatverkündigung als glaub-würdiges Glaubensleben! Es muss nicht alles explizit mit Worten geschehen. Man erweitert den eigenen Horizont durch die Begegnung mit anderen und deren Erfahrungen mit gelebtem Glauben.“

Was ist das Partnerschaftstreffen?

Seit Gründung der Aktion Renovabis treffen sich einmal im Jahr überwiegend ehrenamtlich Engagierte aus dem gesamten Bundesgebiet, um sich über ihr Engagement mit Partnergruppen im östlichen Teil Europas auszutauschen und sich gegenseitig in ihrem Einsatz zu bestärken. An dem Treffen nehmen auch Menschen aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa teil und informieren über die Situation in ihren Ländern.

Wir laden Sie ein, über Ihr Engagement in Pfarrgemeinden, Verbänden und Initiativen nachzudenken und Erfahrungen zu teilen. Falls Sie noch nicht im Einladungsverteiler sind, melden Sie sich bei Thomas Müller-Boehr unter mb@renovabis.de.



Foto: Kommende Dortmund

Vernetzung und Fortbildung bei der Sommerakademie für Priesteramtskandidaten.

Workshops und Begegnungen

„Europa eine Seele geben“

Renovabis fördert Partnerschaften und internationale Workshops, weil sie zivilgesellschaftliche Prozesse stärken und den interkulturellen Dialog fördern. Durch Begegnungen überwinden wir Fremdheit und entwickeln Verständnis füreinander – um uns gemeinsam als Weltkirche zu begreifen.

Sozialakademie „Europa eine Seele geben“

Trotz gravierender Einschränkungen aufgrund der Pandemie konnte die Kommende Dortmund, das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, wieder ihre Sommer-Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ durchführen. Seit 2007 lädt sie jedes Jahr eine Gruppe von Priesteramtskandidaten aus Mittel- und Osteuropa ein, damit sie sich vertieft mit der Katholischen Soziallehre und ihren aktuellen Anwendungsbereichen befassen. Mit zehn Teilnehmern aus Rumänien, Kroatien und Litauen war es aufgrund von Reiseeinschränkungen in diesem Jahr eine kleinere Gruppe, die vom 20. Juli bis 7. August an dem Programm teilgenommen hat. Mehrere Exkursionen zu sozialen Einrichtungen sowie Gespräche mit Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Kirche vermittelten, dass die Soziallehre in aktuellen und konkreten Fragen Entscheidungshilfen mit christlicher Ausrichtung ermöglicht.

Vernetzung und Fortbildung stehen im Mittelpunkt der Sommerakademie.

Längerfristige Zielsetzung dieser Sozialakademie ist es, angehende Priester für aktuelle soziale Fragen zu sensibilisieren. Viele der inzwischen rund 270 Teilnehmer gehören heute zum Netzwerk socioMovens, in dem sich junge Menschen in verschiedenen Projekten für die europäische Integration engagieren.

Europäischer Workshop „Leidenschaft für Europa“

Unter dem Motto „Passion for Europe“ (Leidenschaft für Europa) hatte das JESC-Netzwerk der Jesuiten vom 24.–26. September 2021 zu einem Treffen im Geistlichen Zentrum La Pairelle bei Namur in Belgien eingeladen. 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 17 europäischen Ländern diskutierten über Vergangenheit und Zukunft der Grenzen in Europa, die Gefahren neuer Teilung und andere Bedrohungen für die Integration und Solidarität in Europa: wie die weiterhin unge löste Migrationsfrage und die weitreichenden

Folgen der andauernden Covid-19-Pandemie. Diese Herausforderungen und Bedrohungen für das Miteinander von Ländern, Völkern, Kulturen und Generationen wurden auf verschiedene Art und Weise bearbeitet. Die breite Streuung hinsichtlich der beteiligten Länder und

der Altersgruppen ermöglichte dabei eine große Vielfalt von Perspektiven auf das Thema. Die Tagung diente auch zur Erarbeitung einer Stellungnahme für die digitale Plattform „Konferenz zur Zukunft Europas“.

Freiwilligendienst

Ein Jahr, das verändert

Rund 200 Freiwillige haben bisher mit Unterstützung von Renovabis einen Einsatz in Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas geleistet. Ein Jahr ihres Lebens haben die jungen Menschen ganz in den Dienst an ihren Mitmenschen gestellt – aber auch persönlich große Entwicklungen durchlaufen dürfen.

Trotz teilweise widriger Umstände hat unser erfahrener Kooperationspartner „Initiative Christen für Europa e.V.“ die Entsendung von 15 Freiwilligen in mehrere Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas möglich gemacht. Bei den 12 Frauen und drei Männern des Jahrgangs 2021/22 waren Flexibilität und Belastbarkeit im Umgang mit Einreise- und Visaproblemen gefragt. Eingesetzt wurden sie in verschiedenen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und alte Menschen in prekären Lebenssituationen in acht Partnerländern von Renovabis.

Erfahrungsbericht aus der Republik Moldau



Foto: Tanja Tubbesing

Von Lorenzo Velciu
Seit meiner Einreise nach Moldau bekomme ich viele neue Erkenntnisse. Ich lerne das Leben kennen mit all seinen Ecken und Kanten. Meine Aufgaben in der Casa Providenței in Chișinău sind sehr vielfältig: Ich helfe beim Verpacken und Ausliefern von Lebensmittelpaketen für Senioren,

die es schwer haben, sich selbst zu versorgen. Ich bin auch schon für eine Erzieherin in der Vorschule eingesprungen, die für drei Wochen ins Krankenhaus musste und arbeite jetzt weiter hier mit. Es ist nicht einfach, Autorität zu zeigen, wenn man nicht schon als Lehrer oder Erzieher gearbeitet hat. Aber ich bin guter Dinge, dass sich das irgendwann bessert.

Erfahrungsbericht aus Rumänien

Von Tanja Tubbesing

Hier im fernen Rumänien arbeite ich im Kinderheim „Lidia“ in Târgu-Mureș. Anfangs war es noch schwierig, mit der plötzlichen Verantwortung klarzukommen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich hier als Freiwillige mit-

„Durch die Herzlichkeit der Menschen hier fühlt man sich richtig willkommen.“

helfen kann, denn das Glück, das man einfach nur durch sein „Dasein“ erzeugen kann, macht

einen selbst total glücklich. Die Kinder kommen aus sozial benachteiligten Familien und bekommen hier nicht nur die Chance auf bessere Bildung, sondern auch auf allgemein familiäre Verhältnisse im Heim. Auch ich wurde in diese ‚Großfamilie‘ aufgenommen. Durch die Herzlichkeit der Menschen hier fühlt man sich richtig willkommen, was die ganze Erfahrung noch viel schöner macht.



Foto: privat



Weitere Informationen unter
[www.renovabis.de/
freiwilligendienst](http://www.renovabis.de/freiwilligendienst)

DU ERNEUERST DAS ANGESICHT DER ERDE

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung



**Pfingstkollekte
am 23. Mai 2021**

Helfen Sie
mit Ihrer
Online-Spende!



Kommunikation und Kooperation

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrags die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. [...]“
[Statut, Art. 1, Abs. 4]

Jahresthema 2021

Mit dem Leitwort „DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“ nahm Renovabis für die Pfingstaktion 2021 die ökologischen Herausforderungen und damit unsere christliche Verantwortung für die Schöpfung in den Blick.

Zielsetzungen der Kampagne

- Sensibilisieren für unsere gemeinsame Verantwortung für die Schöpfung und eine lebenswerte Zukunft für alle im „Gemeinsamen Haus“.
- Den Dialog zwischen Ost und West vertiefen, bestehende Diskurse verknüpfen und darüber informieren, wie komplex die Situationen und Zusammenhänge in unseren Partnerländern sind.
- Einladen zum Beten in der Tradition der ostkirchlichen Schöpfungsspiritualität. Die Pfingstnovene wurde in fünf Sprachen übersetzt und ermöglichte so muttersprachlichen Gemeinden dieser Nationalitäten, am gemeinsamen Gebet teilzunehmen.
- Aufruf zu Solidarität und Unterstützung von Initiativen und Projekten, die sich dem Anliegen des Schutzes unserer Erde widmen.

Das Aktionsplakat zeigt die Franziskanerin Sr. Elka Staneva auf dem Klostergelände in Rakovski, Zentralbulgarien mit einem Mädchen aus der Pfarrei.

Pfingstnovene zum Thema Schöpfungsverantwortung

Die Renovabis-Pfingstnovene gibt es nun seit mehr als 25 Jahren. Sie eignet sich hervorragend für das Hausgebet und für das Gebet in kleinen Gruppen. Erstmals lag sie in fünf Sprachen vor (Englisch, Polnisch, Kroatisch, Ukrainisch, Bulgarisch) – ein Zeichen für die grenzüberschreitende Aufgabe der Sorge um das von Papst Franziskus so benannte „Gemeinsame Haus“. Pfarrer Dr. Christian Hartl, bis September 2021 Hauptgeschäftsführer von Renovabis, hat sie gemeinsam mit Schwester Nadya Ruzhina OSB aus Bulgarien verfasst und beschreibt den Ansatz der Novene:

„Zwei wesentliche Bemühungen waren für uns leitend: Wir wollten nun einerseits einen Schrifttext des entsprechenden Tages aufgreifen, damit die Verknüpfung mit der Liturgie leichter gelingen kann. Andererseits aber ging es uns inhaltlich um die Bewahrung der Schöpfung, in die Gott uns mit all unserem Beten und Mühen hineingestellt hat. Schriftbezug und Schöpfungsverantwortung, das sind die beiden Pole einer jeden Betrachtungseinheit.“



Rückblick auf die Pfingstaktion 2021

Gottesdienste und Onlineveranstaltungen

**DU ERNEUERST
DAS ANGESICHT
DER ERDE**
Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung

Pandemiebedingt mussten die meisten Präsenzveranstaltungen – wie ein Aktionstag in der Nürnberger Fußgängerzone oder Schulbesuche und weitere Veranstaltungen – abgesagt werden. Verschiedene Online-Formate in Kooperation mit weiteren Akteuren (Diözesanrat, Landvolkshochschule, Ackermann-Gemeinde u. a.) ermöglichten es dennoch, den Kontakt zu interessierten Menschen herzustellen.

■ Gottesdienste (Auswahl)

Aktionseröffnung am 9. Mai im Bamberger Dom

Generalvikar Prälat Georg Kestel feierte den Eröffnungsgottesdienst zusammen mit Pater Roberto Turyamureeba MCCJ und Pfarrer i.R. Msgr. Anton Otte († 2022). Zu den Ehrengästen im Dom zählten unter anderen der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Thorsten Glauber und der Evangelische Stadtdekan Hans-Martin Lechner.

ZDF-Fernsehgottesdienst am 9. Mai 2021

Ein ZDF-Fernsehgottesdienst aus der Heilig-Kreuz-Kirche in Bensheim-Auerbach sorgte dafür, dass die Eröffnung der Renovabis-Pfingstaktion bundesweit mitgefeiert werden konnte. Es zelebrierten Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Hartl. Im Anschluss an den Gottesdienst beantwortete ein Renovabis-Team die telefonischen Fragen der Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer.

Ökumenische Vesper am 22. Mai 2021

Am Vorabend des römisch-katholischen Pfingstfestes hatte Metropolit Erzbischof Dr. Serafim Joantă eine Delegation von Renovabis und der Stadtkirche Nürnberg zum Gebet der Vesper in die Kathedrale der Rumänischen Orthodoxen Metropole in die Fürther Straße eingeladen. Zum Abschluss der jährlichen Pfingstaktion wurde hier die ökumenische Verbundenheit mit den orthodoxen Mitchristen zum Ausdruck gebracht.

Abschlussgottesdienst am 23. Mai 2021

Am Pfingstsonntag wurde die Pfingstaktion mit einer festlichen Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Allerheiligen in Nürnberg abgeschlossen. Wegen der Corona-Beschränkungen durften nur wenige Gläubige in der Pfarrkirche Allerheiligen selbst mitfeiern.

■ Online-Veranstaltungen (Auswahl)

„Zwischen Tschernobyl und ökologischer Zukunftsarbeit“

Am 19. Mai berichtete Dr. Alexander Bokotey, Sekretär des interreligiösen Forums für Umweltfragen in Osteuropa in Uzhorod/Ukraine, in einer Videokonferenz über die gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen in der Ukraine im Bereich Ökologie und Umwelt. Veranstalter waren der Diözesanrat der Erzdiözese Bamberg, der Sachausschuss Eine Welt der Erzdiözese Bamberg und Renovabis.

Online-Symposium der Ackermann-Gemeinde der Erzdiözese Bamberg

Aus Anlass der Eröffnung der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion im Erzbistum Bamberg veranstaltete die Ackermann-Gemeinde der Erzdiözese Bamberg ein Online-Symposium zu Schöpfungsverantwortung und Umweltpolitik in Bezug auf Jugend und Staat in Tschechien. Es referierten Prof. Dr. Tomáš Petráček, Dozent und Studentenseelsorger (Königgrätz/Hradec Kralové) und Generalkonsulin Kristina Larischová (München).

Digitale Podiumsdiskussion mit der Katholischen Studierendengemeinschaft (KSG) Potsdam

„DU erneuerst das Angesicht der Erde – Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“ – unter diesem Motto luden die Katholische Studierendengemeinschaft (KSG) Potsdam, Renovabis und das Erzbistum Berlin zu einer digitalen Podiumsdiskussion ein. Gesprächsteilnehmende waren Armine Movsesyan aus Armenien, Viviane Triems, Mitglied der Grünen Hochschulgruppe, und Jana Brettin von der Evangelischen Studierendengemeinde Potsdam.



Von links: Pfarrer Dr. Christian Hartl und Erzbischof Dr. Ludwig Schick beim ZDF-Fernsehgottesdienst; daneben: ein Blick in das Sendestudio.



Ökumenische Vesper in der Kathedrale der Rumänischen Orthodoxen Metropolie



Abschlussgottesdienst in Nürnberg am 23. Mai 2021



Gruppenbild vor dem Alten Rathaus in Bamberg

Foto: ZDF

Foto: Anja Wonne

Foto: Michael Kleiner

Foto: Michael Kleiner

Foto: Michael Kleiner

Karikaturenausstellung

Mit Volldampf in die Katastrophe?

Kirche und Karikatur – eine nicht gerade naheliegende Kombination. Doch es gibt Momente, da fügt es sich sehr gut zusammen. Zum Beispiel bei der Renovabis-Jahresaktion 2021 unter dem Leitwort „Du erneuerst das Angesicht der Erde.“ – Ein Beitrag von Michael Kleiner

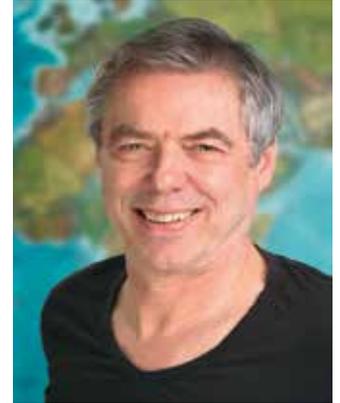


Foto: privat

Michael Kleiner ist Leiter des Referats Weltkirche im Bistum Bamberg und dort auch Ansprechpartner für Renovabis.

Überspitzt, gnadenlos, humorvoll

Schöpfungsverantwortung und Umweltkrise, das reizt die „Spezialisten des ernsthaften Humors“. Die Motivation bei Renovabis und der Erzdiözese Bamberg als Gastgeberin der zentralen Feierlichkeiten war dementsprechend groß. Gemeinsam wollten wir das Projekt angehen und Karikaturistinnen und Karikaturisten aus Ost und West anfragen. Würden sie antworten? Die Reaktion hat selbst die Optimisten in der gemeinsamen Jury überrascht. Über 2000 Einsendungen haben uns erreicht. Ganz persönliche Ansichten auf den Klimawandel und die Ursachen dafür. Immer überspitzt,

manchmal gnadenlos, aber stets humorvoll. So ist unter dem Titel „Mit Volldampf in die Katastrophe“ eine Ausstellung mit 77 Karikaturen zur Klima- und Umweltkrise entstanden, mit Zeichnungen aus 18 Ländern Europas und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion.

In Zeiten, in denen keine ausländischen Gäste kommen konnten, war die Ausstellung so etwas wie der „rote Faden“ der Renovabis-Pfingstkampagne im Erzbistum Bamberg. Die Eröffnung in Nürnberg fand unter strengstem Lock-down statt. Sogar die Geschäfte hatten geschlossen. Aber nicht die Karikaturenausstellung – sie war im „Fenster zur Welt“ der Nürnberger Stadtkirche und in anderen benachbarten Schaufenstern

zu sehen. Sehr zur Freude der Passantinnen und Passanten – und auch von Renovabis und der Erzdiözese Bamberg. Die Ausstellung kann ausgeliehen werden, dafür stehen insgesamt drei Versionen zur Verfügung.



Mehr Informationen:
www.renovabis.de/karikaturen

Motiv des Ausstellungskataloges von [links]. Während des Lockdown wurden die Bilder in Schaufenstern Nürnberger Geschäfte gezeigt.



Cartoon von Alexander Zahariev, Bulgarien



Foto: Claudia Gawrich, Renovabis

Osteuropa zum Lesen

Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK)

Der Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK) ist ein zweiwöchentlich erscheinender Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Alle Beiträge, weiterführende Informationen und die Möglichkeit, den Newsletter kostenlos zu bestellen gibt es unter www.noek.info.



Renovabis-Newsletter

Unseren eigenen Newsletter verschicken wir etwa sechs Mal im Jahr. Per Mail informieren wir Sie über aktuelle Projekte, Berichte aus unseren Partnerländern, Veranstaltungen und neue Publikationen. Melden Sie sich an und bleiben Sie auf dem Laufenden, papierfrei, per E-Mail und natürlich kostenlos.

www.renovabis.de/newsletter

Renovabis-Homepage

Sie möchten wissen, ob es etwas Neues bei Renovabis gibt, ohne dazu täglich auf der Homepage nachsehen zu müssen? Dann abonnieren Sie unseren RSS-Feed – das geht in der Regel auch mit Outlook. So kann man sich einfach über aktuelle Beiträge und neue Pressemitteilungen auf dem Laufenden halten.

Die Feed-Adresse lautet www.renovabis.de/news.xml

Newsletter oder Feed abonnieren und einfach auf dem Laufenden bleiben.

Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven

Das Magazin erscheint viermal im Jahr und wird herausgegeben von Renovabis und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Mehr Infos, Artikel im Volltext und Bestellmöglichkeiten unter www.owep.de



1/2021: Belarus – ein Land im Umbruch



Die Situation in Belarus beherrschte 2020 die Schlagzeilen in aller Welt, nachdem sich eine Oppositionsbewegung gegen das autoritäre Regime des langjährigen Machthabers Lukaschenko formierte und an die Öffentlichkeit trat. Das Heft vermittelt Einblicke in die politische und gesellschaftliche Lage des Landes.

3/2021: Corona und die Folgen



Die Covid-19-Pandemie hat die Welt verändert. Leider hat sich gezeigt, dass der Umgang mit dem Virus auch zu einer Zunahme populistischer Strömungen in vielen Ländern und zu gesellschaftlichen Spaltungen geführt hat. Das Heft berichtet über die Situation in Polen, Ungarn, der Ukraine und Albanien.

2/2021: Die Schöpfung im Klimawandel



Der Klimawandel und seine globalen Folgen sind zwar Tatsachen, umstritten ist jedoch der Umgang mit den damit verbundenen Veränderungen für die Menschheit. Das Heft beinhaltet unter anderem theologische Bewertungen, juristische Stellungnahmen und Diskussionen um unsere Energiequellen.

4/2021: Seen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa



Diese OWEP-Ausgabe nähert sich dem Thema „Seen“ literarisch an, vermittelt aber auch Informationen über die ökologischen Aspekte und zeigt die Rolle der Seen in Kultur und Geschichte. Die Reise führt u. a. zum Plattensee nach Ungarn und zum Peipussee an der Grenze zwischen Estland und Russland.



Foto: Egon Lippert

Auftakt der Kunstaktion war eine Installation auf dem Münchner Odeonsplatz.

Kooperationen

„Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“

Das Projekt „FRIEDEN LEBEN“ startete am 26. Mai 2021 auf dem Münchner Odeonsplatz. Damit wurde das Jahresthema 2020 der katholischen Hilfswerke aufgegriffen und weitergeführt. Renovabis und vier weitere katholische Organisationen (Misereor, missio München, die Abteilung Weltkirche der Erzdiözese München und Freising sowie die Dombergakademie Freising) haben die Idee zusammen mit dem Künstler Johannes Volkmann ins Leben gerufen.

Seitdem sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingeladen, mitzumachen und kleine Papiertüten mit der Frage „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“ zu gestalten. Die zurückgeschickten Tüten werden dann Teil einer Kunstinstallation zum Abschluss des Projektes im Jahr 2022.

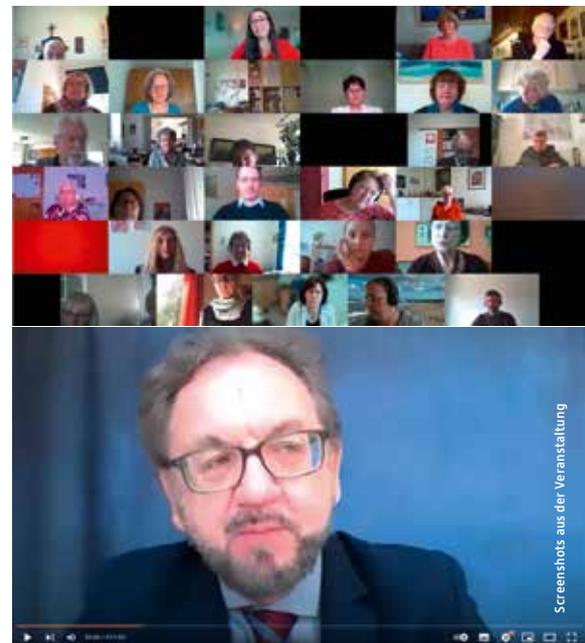
Mehr über das Kunstprojekt: www.frieden-leben.de

20 Jahre Aktionsbündnis gegen Frauenhandel

Die Jubiläumstagung „20 Jahre Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ mit Renovabis und der Hanns-Seidel-Stiftung wurde infolge der Pandemie 2020 verschoben und fand stattdessen am 28. April 2021 im digitalen Format mit fast 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Im „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ haben sich Vertreterinnen und Vertreter von rund 20 Organisationen und Verbänden aus dem bayerischen Raum, vorwiegend aus dem kirchlichen Bereich, informell zusammengeschlossen, um gemeinsam – jeweils in Rückbindung an die Arbeit des eigenen Verbandes – weiter an diesem konkreten Thema zu arbeiten.

Die Veranstaltung ist abrufbar unter www.gegen-frauenhandel.de



Zu den Referentinnen und Referenten gehörte auch Prof. Dr. Heribert Prantl, Jurist und Journalist.

Screenshots aus der Veranstaltung

Online-Gesprächsreihe

„Listen to the East!“

Seit Ende 2020 bieten die Katholische Akademie Berlin und Renovabis in loser Folge die Online-Gesprächsreihe „Listen to the East!“ an. 2021 wurden drei Online-Veranstaltungen zu den Themen Armenien, die Kirchen in Belarus und zu den Herausforderungen der Umwelt- und Klimakrise durchgeführt.

Armenien: Kleines Land mit großen Problemen

Das erste Gespräch der Reihe „Listen to the East!“ im Jahr 2021 fand am 4. Februar statt. Rund 190 Interessierte hatten sich online zugeschaltet.

Armenien ist – wie Aserbaidzhan – zuletzt durch den Krieg zwischen beiden Ländern um die Region Bergkarabach, der am 27. September 2020 begann, ins Licht der Weltöffentlichkeit gerückt. Auf beiden Seiten kostete der Krieg etwa 4.700 Menschen das Leben und Tausende mussten fliehen. Im Gespräch waren Dr. theol. Harutyun Harutyunyan, leitender Projekt-Koordinator der Armenisch-Apostolischen Diözese Wajoz Dsor, und Herbert Schedler, Renovabis-Länder-Referent u. a. für Armenien und Aserbaidzhan. Die Moderation übernahm Dr. Gabriele Freitag, Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.

Corona hat zu einem Umdenken geführt: Online-Formate wie „Listen to the East!“ werden gut angenommen und sind aus dem Portfolio der politischen Bildungsarbeit nicht mehr wegzudenken.

Die Kirchen in Belarus: Zwischen Politik und Glauben

Am 2. März 2021 beschäftigte sich „Listen to the East!“ mit der Situation der Kirchen in Belarus. Etwa 130 Interessierte aus ganz Europa verfolgten das Gespräch online. Belarus, gelegen an der Außengrenze der Europäischen Union und gewissermaßen im Vorhof des „großen Bruders“ Russland, hat über Monate hinweg die Schlagzeilen beherrscht. Seit August 2020 versammelten sich in der Hauptstadt Minsk und in vielen anderen Orten

Hunderttausende zum Protest gegen das Regime von Alexander Lukaschenko. Die Oppositionsbewegung wurde bekanntlich niedergeschlagen, seit Anfang 2021 herrscht Grabesruhe im Land.

Unter der Moderation von Prof. Dr. Thomas Bremer (OWEP-Redaktion) diskutierten Dr. Alena Alshanskaya (Mainz) und Dr. Yauheniya Danilovich (Münster), beide gebürtig in Belarus und in Deutschland als Wissenschaftlerinnen tätig. Die Bilanz der Expertinnen war ernüchternd: Die Stimmung in der Bevölkerung ist von Skepsis und Enttäuschung geprägt – Skepsis hinsichtlich der Entwicklung im Land, wo sich das Regime mehr und mehr stabilisiert, und Enttäuschung hinsichtlich der Europäischen Union, von der man sich mehr Solidarität und Unterstützung gewünscht hätte. Die Kirchen in Belarus bleiben weiterhin aufgefordert, auf die Stimme des Volkes zu hören und sich nicht vom Regime vereinnahmen zu lassen.

Zwischen Müllbergen, Kohleausstieg und „Green Deal“

Am 27. April 2021 stand der Jahresschwerpunkt der Renovabis-Pfingstaktion, die gemeinsame Verantwortung für die Schöpfung im Osten und Westen Europas im Zentrum der Veranstaltung.

Die Länder Mittel- und Osteuropas mussten nach 1989 auch in Umweltfragen ein schwieriges Erbe antreten: Vermüllung von Landschaften, Ableitung von Schadstoffen aus der Industrie in Luft und Gewässer waren an der Tagesordnung – das wirkt bis heute nach. Auch inspiriert durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus engagieren sich kirchliche Akteure in Polen, Serbien und vielen anderen Ländern der Region seit Jahren in vielfältigen Projekten für Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Teilnehmende des Gesprächs waren Jovana Lončarević, Projektkoordinatorin im Bereich der Katastrophenvorsorge bei der Caritas Serbien, und Jan Murawski vom „Warschauer Klub der Katholischen Intelligenz“ (KIK), die Moderation übernahm Thomas Müller-Boehr von Renovabis.

Stresstest für die Gesellschaft

Die Corona-Krise: Stresstest für die Gesellschaft. Erfahrungen aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Seit mehr als zwei Jahren wütet die Corona-Pandemie und hat weltweit die Gesellschaften und Staaten verändert. Wie stellen sich die Menschen in Europa dieser Entwicklung? Wie sieht es beispielsweise in Albanien, im Kosovo, in Polen oder Serbien aus – und lassen sich die dortigen Beobachtungen auf andere Länder übertragen?



Diesen Fragen ging ein Online-Podium am 18. November 2021 nach, veranstaltet vom IOS Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung und der Redaktion der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“, die von Renovabis herausgegeben wird.

Auf dem Podium: die Journalistin Franziska Tschinderle (Wien), der Mitarbeiter der serbisch-orthodoxen Kirche Dr. Pavle Aničić (Düsseldorf) und der Journalist Thomas Urban (Warschau); moderiert wurde die Veranstaltung, zu der sich 80 interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer aus dreizehn europäischen Ländern angemeldet hatten, von OWEP-Chefredakteurin Gemma Pörzgen. Das Fazit: Der Umgang mit dem Virus spaltet die Gesellschaften gleichermaßen im Osten wie im Westen Europas. Entweder siegt die Vernunft und die Mehrheit der Impfbefürworter setzt sich durch – oder aber ein auf Fake News basierender Populismus treibt weiter sein verhängnisvolles Unwesen.

V.l.n.r.: Dr. Christof Dahm, Gemma Pörzgen, Franziska Tschinderle, Dr. Pavle Aničić, Dr. Markus Ingenlath, Thomas Urban, Dr. Konrad Clewing.

Infostand in Budapest

Renovabis auf dem Internationalen Eucharistischen Kongress in Budapest

Der 52. Internationale Eucharistische Kongress (IEC) fand vom 5. bis 12. September 2021 in Budapest statt. Renovabis hat sich am Familientag mit einem Infostand beteiligt, um sich für Dialog und Begegnung einzusetzen.

Der Infostand auf der Margareteninsel bot Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, gemeinsam kreativ zu werden. Die Erwachsenen konnten inzwischen mehr über die Arbeit von Renovabis erfahren.

Auch Paul Georg Habsburg-Lothringen, der ungarische Botschafter in Frankreich (rechts), informierte sich bei Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl über die Projekte von Renovabis in Ungarn.





Die Hybridveranstaltung fand im Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin und online statt.

Foto: Doris Breitsameter, Renovabis

25. Internationaler Kongress Renovabis

■ Ökumene-Schwerpunkt

Der Internationale Kongress Renovabis dient seit vielen Jahren dem Dialog zwischen Ost und West. 2021 feierte er seinen 25. Geburtstag. Am 15. und 16. September 2021 ging es online und in Berlin um das Thema „Ökumene in Mittel- und Osteuropa – Aufgabe und Bereicherung“. Aufgrund der Vorgaben durch die Corona-Pandemie fand die Konferenz in einem Hybrid-Format statt.

Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionsrunden, an denen etwa 60 Personen in Präsenz und mehr als 150 Personen online teilnahmen, standen zunächst grundlegende Fragen zum Stand der Ökumene aus katholischer, evangelischer und orthodoxer Sicht. In einem weiteren Schritt ging es um das ökumenische Miteinander im Alltag, das in einigen Ländern bis heute durch Verwerfungen aus der Geschichte belastet ist; Beispiele sind Rumänien und die Ukraine. Angesichts der Pandemie sind die Kirchen vor besondere Herausforderungen gestellt, wie Seelsorge, Katechese und Gottesdienste organisiert werden können, und welche neuen Formen der Zusammenarbeit in der Praxis möglich sind.

In einer eigenen Arbeitseinheit konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen eines Barcamps weitere Themenschwerpunkte einbringen. Daran anknüpfend haben sich inzwischen einige neue Netzwerke unter den Teilnehmenden gebildet.



Auf der Renovabis-Homepage sind Unterlagen zum Kongress eingestellt, darunter auch eine Reihe von Vorträgen.

www.renovabis.de/kongress-2021

■ Stabwechsel bei Renovabis

Im Anschluss an den 25. Internationalen Kongress in Berlin wurde am 16. September der scheidende Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl verabschiedet und sein Nachfolger, Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz willkommen geheißen. Pfarrer Schwartz übernahm die Amtsgeschäfte offiziell am 1. Oktober 2021.

„Wenn es Renovabis nicht gäbe, müsste man es erfinden!“

Pfarrer Hartl kehrte nach der regulären Amtszeit von fünf Jahren in sein Heimatbistum Augsburg zurück, wo er als Bischöflicher Beauftragter für geistliches Leben in der Diözese tätig ist. In einer persönlichen Bilanz blickte Pfarrer Hartl zurück auf seine Zeit als Leiter der Solidaritätsaktion.

Sein Fazit: „Wenn es Renovabis nicht gäbe, müsste man es erfinden!“ Die vergangenen fünf Jahre hätten ihm gezeigt, wie wichtig Dialog und Partnerschaft in Europa, aber auch über Europa hinaus nach Osten seien: „Anwaltschaftliche Arbeit für unsere Partner ist sehr wichtig“. Dazu gehöre materielle Hilfe, aber „noch wichtiger ist die Pflege von Beziehungen auf Augenhöhe“.

Einen Rückblick auf den Stabwechsel finden Sie unter www.renovabis.de/news/wechsel-in-der-geschaeftsfuehrung-von-renovabis



Foto: Doris Breitsameter, Renovabis

Renovabis gibt Rechenschaft

■ Woher kommt das Geld?

	2021	2020
Kollekten	3.366.091,82 €	3.012.892,96 €
Spenden und Erbschaften	8.427.414,25 €	8.794.163,73 €
Bußgelder	10,00 €	20,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.645.000,00 €	12.645.000,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.018.000,00 €	5.972.000,00 €
Projektersparnisse*	1.620.908,15 €	1.620.664,12 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats**	607.380,00 €	581.039,55 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	916.000,00 €	1.015.336,42 €
Aus Mitteln des Sternstunden e.V.	0,00 €	28.570,00 €
Aus Mitteln sonst. Organisat. u. Stiftungen	960.529,00 €	405.661,39 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	33.957,97 €	41.410,79 €
Durchlaufgelder Messstipendien	117.150,00 €	205.147,64 €
Zinsen und sonst. Einnahmen für den Haushalt	131.148,72 €	33.027,01 €
Gesamtaufkommen	34.843.589,91 €	34.354.933,61 €

* Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

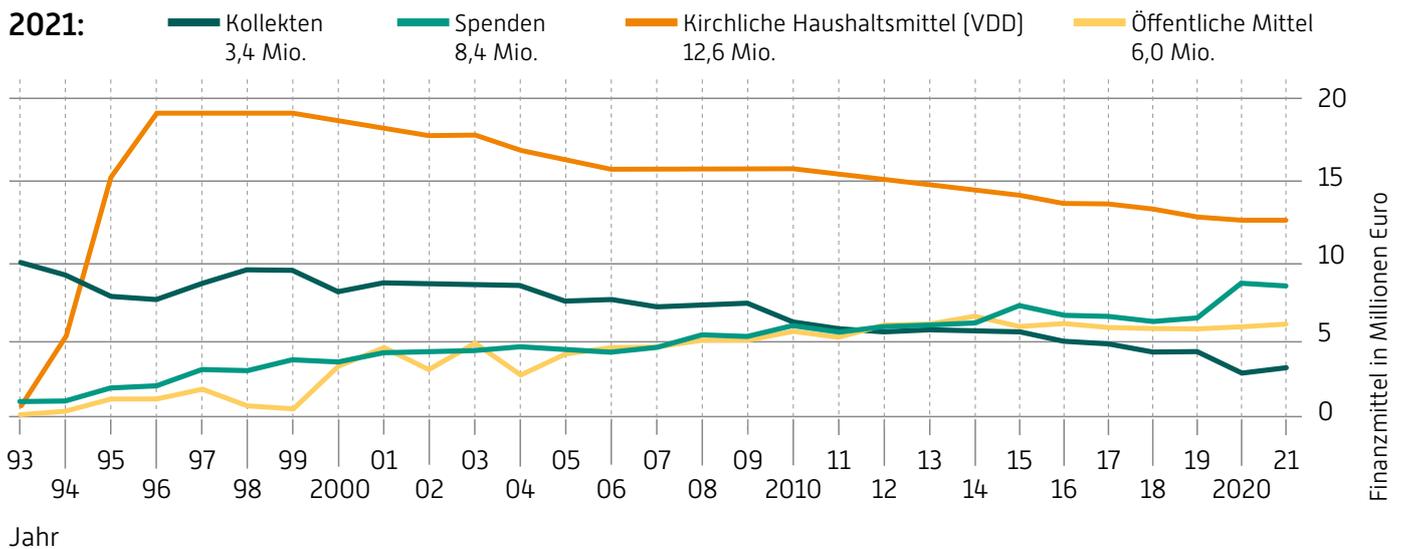
** Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

■ Wohin geht das Geld?

	2021	2020
Projektfinanzierung	22.796.001,39 €	24.801.702,26 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	635.923,48 €	337.638,06 €
Durchlaufgelder Messstipendien	117.150,00 €	205.147,64 €
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	4.008.327,01 €	3.841.007,92 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarb., Mittelbeschaffung	2.558.663,76 €	2.710.448,66 €
Treuhandmittelabgang aus freien Vorjahresmitteln *	4.727.524,27 €	2.458.989,07 €
Gesamtausgaben	34.843.589,91 €	34.354.933,61 €

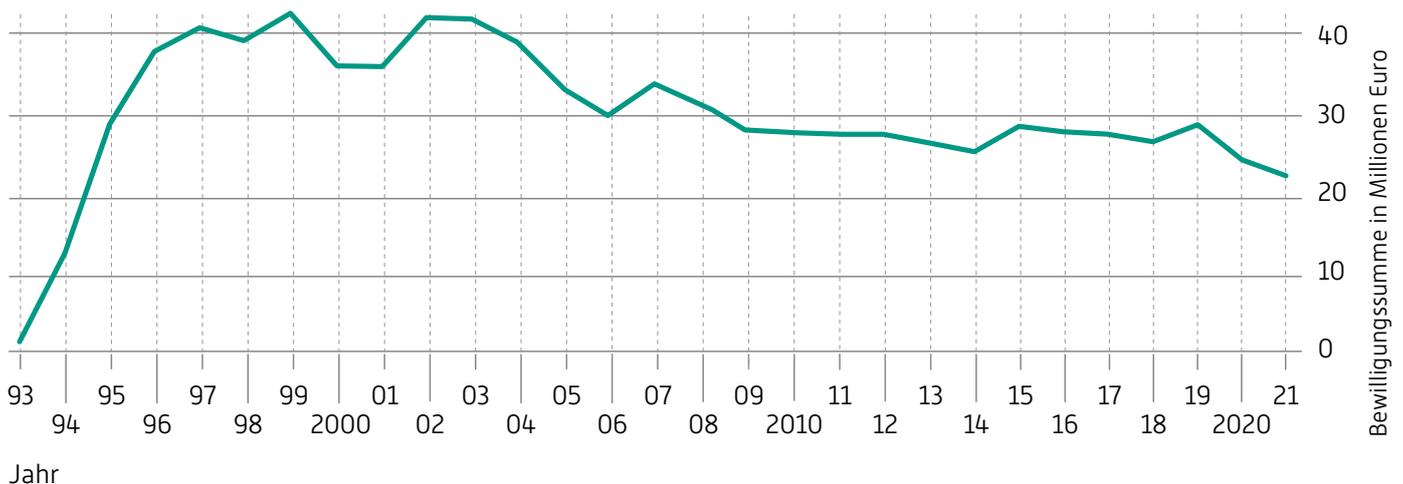
* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 4,73 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 11,63 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2021 erhaltenen Treuhandmitteln i. H. v. 34,84 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln für Projekt- und Anlagerückstellungen von 187.000 Euro und 45.000 Euro sowie Zugang an aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 86.000 Euro ein Gesamtbetrag von 16,21 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2022) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

■ Entwicklung ausgewählter Mittel seit 1993



■ Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme

2021: 22,8 Millionen Euro



■ Geförderte Projektbereiche im Jahr 2021

Gesamt: 488 Projekte für 22.796.001,39 €

Pastoralarbeit

z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben
218 Projekte für 5.274.275,00 €

Pastorale Infrastruktur

z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren
49 Projekte für 2.857.170,00 €

Soziale Aufgaben

z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen
113 Projekte für 9.641.085,39 €

Förderung von Laienstrukturen

z. B. Fortbildungen für Laien, Unterstützung katholischer Verbandsarbeit
66 Projekte für 2.002.676,00 €

Schulische und berufliche Bildung

z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen
34 Projekte für 2.813.995,00 €

Medienarbeit

z. B. Ausbildung von Journalisten/-innen, Förderung christlicher Medien
8 Projekte für 206.800,00 €

Bilanz

Aktiva 2021	2021	2020
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	273.751,00 €	228.302,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
III. Wertpapiere	0,00 €	3.300.760,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	15.310.040,75 €	12.675.338,43 €
II. Kasse, Banken	26.236.368,04 €	21.151.429,85 €
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	892.138,56 €	978.638,48 €
Gesamt	42.760.539,19 €	38.382.709,60 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	16.206.646,78 €	11.625.301,59 €
Rücklagen	1.214.130,40 €	1.255.181,32 €
B. Rückstellungen	672.815,97 €	613.512,15 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	24.129.419,44 €	24.247.505,62 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	75.278,48 €	155.219,30 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	462.248,12 €	485.989,62 €
Gesamt	42.760.539,19 €	38.382.709,60 €

Der Lage- und Finanzbericht 2021

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Renovabis entstand infolge der großen Umbrüche in Europa vor rund 30 Jahren: 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“, die sowjetische Hegemonie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und die dortigen kommunistischen Systeme brachen zusammen, freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden und selbst zu organisieren. Plötzlich gab es neue Wege zur Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens sowie für das soziale und das Bildungsengagement der Kirchen. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme in den jeweiligen Ländern. Dies ging für viele Menschen zugleich mit gravierenden Umstellungen und nicht selten auch mit einer Verschlechterung ihrer materiellen Lage einher.

Angesichts dieser Herausforderungen riefen die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis 1993 als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im geeinten Deutschland auf die unverhoffte Wiedervereinigung Europas sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der Bezug auf Europa und der partnerschaftliche Ansatz. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl, das immer das Zusammenwachsen eines einigen Europas im Blick hat. Weiterhin zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis, der sich versteht als Solidaritätsaktion mit den Menschen – und nicht für die Menschen – im Osten Europas. Damit war von Anfang an der

Anspruch vorgegeben, zusammen und auf Augenhöhe mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der künftigen Bürgergesellschaft des Europas von Morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet: Sie unterstützt und begleitet Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen.

Inzwischen gibt es neue politische Divergenzen zwischen Ost und West innerhalb der Europäischen Union sowie weiterhin die Bedrohung für den Frieden in Europa durch alte Konflikte, die nicht wirklich gelöst, sondern nur eingedämmt waren (sog. „frozen conflicts“). Der Auftrag der Solidaritätsaktion Renovabis bleibt deshalb auch heute so aktuell wie zur Zeit ihrer Gründung.

2. Strategie

Renovabis half mit seinem Wirken Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 25.179 Projekten (Stand: 31.12.2021). Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 812 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Zentren für Familien- und Jugendarbeit sowie für Frauen in Not auszustatten, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis befindet sich in einer unterschiedlichen Entwicklungsphase, hat ein anderes kulturelles und gesellschaftliches Umfeld und steht manchmal vor sehr verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Das wichtigste Kriterium der Projektarbeit von Renovabis richtet sich immer zuerst nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor Ort zu berücksichtigen und nachhaltig und dauerhaft im Sinne der Partner zu verbessern. Aus diesem Grund wird für eine Projektbewilligung stets ein positives Votum des jeweiligen Ortsbischofs eingefordert und eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt. Außerdem kann ein Projekt grundsätzlich nur dann eine Förderung erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe existieren kann und nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommt. So sind Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den

Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Mittelverwendung der zur Verfügung gestellten Mittel sowie die Ergreifung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit, Einhaltung von Sozialstandards, Korruptionsbekämpfung und Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände und Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa tätig sind.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Wechselnde politische und wirtschaftliche Entwicklungen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und ihre Folgen wie z. B. Preissteigerungen schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Finanzkrise von 2008 und seit 2014 für die von Kriegsergebnissen überschattete Lage in der Ukraine, sowie für die neu aufgetretenen Probleme in Verbindung mit der Covid-19-Pandemie, die bei vielen Partnern in Osteuropa zu einer deutlichen Verschlechterung der Einnahmesituation mit teils existenzbedrohenden Ausmaßen geführt hat.

Dessen ungeachtet ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2021 für die Aktion Renovabis als durchaus positiv zu bewerten. Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten trotz der Covid-19-Pandemie erreicht werden.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2021 betrug 34,84 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diasporakommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

Rechenschaft

Auf der Treuhandmittelseite stehen:	2021	2020
	34.843.589,91 €	34.354.933,61 €
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a.) Kollekten	3.366.091,82 €	3.012.892,96 €
b.) Spenden ohne Zweckbindung	7.567.170,22 €	7.666.437,68 €
c.) Bußgelder	10,00 €	20,00 €
d.) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	635.923,48 €	337.638,06 €
e.) Nachlässe und Erbschaften	224.320,55 €	790.087,99 €
f.) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.645.000,00 €	12.645.000,00 €
g.) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.018.000,00 €	5.972.000,00 €
h.) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	607.380,00 €	581.039,55 €
i.) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	916.000,00 €	1.015.336,42 €
j.) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	960.529,00 €	405.661,39 €
k.) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	33.957,97 €	41.410,79 €
l.) Aus Mitteln des Sternstunden e.V.	0,00 €	28.570,00 €
m.) Durchlaufgelder Messstipendien	117.150,00 €	205.147,64 €
Mittelaufkommen gesamt:	33.091.533,04 €	32.701.242,48 €
n.) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	131.148,72 €	33.027,01 €
o.) Projektersparnisse**	1.620.908,15 €	1.620.664,12 €
Gesamteinnahmen:	34.843.589,91 €	34.354.933,61 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Im Einzelnen:

Das gesamte Spendenaufkommen im Jahr 2021 (Positionen a–e) ergab 11,79 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 14.000 Euro weniger (2020: 11,81 Millionen Euro), was ein Minus von 0,11 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der Kollekten im Jahr 2021 ergab 3,37 Millionen Euro und weist gegenüber 2020 (3,01 Millionen Euro) ein Plus von 0,35 Millionen Euro, bzw. 11,72 Prozent, auf, vor allem bedingt durch den ansteigenden Gottesdienstbesuch auf Grund gesetzlich angepasster Schutzmaßnahmen in der COVID-19-Pandemie, die eine Gottesdienstteilnahme an Pfingsten und an Allerseelen wieder in beschränktem Rahmen zugelassen haben.

Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als (Einzel-) Spenden mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2021 8,20 Millionen Euro (2020: 8,00 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Plus von rund 0,20 Millionen Euro (oder 2,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 224.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2020: 790.000 Euro).

Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 12,65 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) (2020: 12,65 Millionen Euro). Darin enthalten sind 1,00 Million Euro für Projektbegleitkosten, die für den Haushalt von Renovabis verwendet werden durften.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2021 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2021 6,02 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)** an Renovabis vergeben (2020: 5,97 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Steigerung der zur Verfügung stehenden Mittel um 46.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die in der üblichen Ausschöpfungsmarge dieser bereitgestellten Mittel von 6,00 Millionen Euro liegt. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester**, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2021 rund 607.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugeprochen (2020: 581.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 26.000 Euro bzw. plus 4,5 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher Diözesen 0,92 Millionen Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2020: 1,02 Millionen Euro). Die Minderung um 99.000 Euro oder 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr war durch Zusageschwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt, wodurch mal mehr mal weniger Mittel zur Verfügung standen. Weitere 961.000 Euro kamen als Mittelzugang von **sonstigen Organisationen und Stiftungen** (z. B. aus der Solidarabgabe von Priestern der Diözese Münster, der Deutschen Caritas etc.). Weitere 29.000 Euro konnten aus den Förderungsmitteln des **Sternstunden e.V.** aus 2020, einer Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks, empfangen und für ein Projekt weitergeleitet werden.

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2020) konnten im Jahr 2021 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO

rund 34.000 Euro aus der Renovabis-Stiftung für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** konnte Renovabis 117.000 Euro (2020: 205.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch Pfarreien, Diözesen, andere Seelsorgeeinheiten oder der einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst oder vorausgesehen werden kann.

Die Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 131.000 Euro (2020: 33.000 Euro). 100.000 davon wurden hierbei aus einer außerordentlichen Auflösung von Wertpapieren erzielt.

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2021 rund 1,62 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2020: 1,62 Millionen Euro). Diese Summen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in unseren Projektländern, die ebenso wie Veränderungen in den wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Partners eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

Auf der Ausgabenseite stehen:	2021	2020
	30.116.065,64 €	31.895.944,54 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a.) Projektfinanzierung	22.796.001,39 €	24.801.702,26 €
b.) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	635.923,48 €	337.638,06 €
c.) Durchlaufgelder Messstipendien	117.150,00 €	205.147,64 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	23.549.074,87 €	25.344.487,96 €
d.) Haushaltsaufwendungen	6.566.990,77 €	6.551.456,58 €
Gesamtaufwand:	30.116.065,64 €	31.895.944,54 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	4.727.524,27 €	2.458.989,07 €
Gesamt:	34.843.589,91 €	34.354.933,61 €

* Die Ausgaben unterschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 4,73 Millionen Euro. Das bedeutet, dass zusammen mit den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 11,63 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2021 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 34,84 Millionen Euro nach Abzug aller Ausgaben und von zusätzlich gebrauchten Mitteln für Projekt- und Anlagerückstellungen von 187.000 Euro und 45.000 Euro sowie Zugang an aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 86.000 Euro ein Gesamtbetrag von 16,21 Millionen Euro von freien Treuhandmitteln in das folgende Geschäftsjahr (2022) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Rechenschaft

Im Einzelnen:

Im Jahr 2021 wurden 22,80 Millionen Euro bewilligt (2020: 24,80 Millionen Euro), mit denen 487 **Projekte** (von 639 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2020: 578 Projekte von 825 bearbeiteten). Diese Minderung um ca. 2,01 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr war bedingt durch eine weitere vorsichtig gesteuerte Politik der Minderung der Projektvergabe in Zeiten der Covid-19-Pandemie, sowie einem durch die Pandemie bedingten Ausfall vieler erwarteter Anträge von Projektpartnern. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 636.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete

Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 117.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2021 wurden von Renovabis 6,57 Millionen Euro aufgewandt (2020: 6,55 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalts gegenüber dem Vorjahr um 16.000 Euro oder 0,2 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen	2021	2020
Verwaltung:		
Gehälter	-3.071.974,49 €	-3.107.366,15 €
Personalgewinnungskosten	-8.568,30 €	-6.045,64 €
Versicherungen/Gebühren	-24.688,76 €	-18.628,21 €
Bürobedarf	-25.334,82 €	-17.542,97 €
Raumkosten	-300.014,24 €	-248.715,61 €
Maschinenmiete, -wartung	-177.943,91 €	-158.818,45 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-15.035,80 €	-9.602,46 €
Porto	-59.923,38 €	-59.758,43 €
Telefon/DFÜ	-28.695,60 €	-15.255,61 €
Gebühren für Geldverkehr	-8.894,11 €	-8.297,46 €
Verschiedenes	-76.168,62 €	-1.017,22 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-47.209,37 €	-40.946,49 €
Buchführung	-3.321,63 €	-3.108,04 €
Fortbildung Mitarbeiter	-17.604,40 €	-10.288,66 €
Reisekosten Mitarbeiter	-30.914,13 €	-25.655,52 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-1.823,96 €	-454,09 €
Bewertungskosten	-3.927,54 €	-4.020,62 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-106.283,95 €	-105.486,29 €
Gesamt:	-4.008.327,01 €	-3.841.007,92 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-760.910,50 €	-749.435,40 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-25.147,73 €	-52.782,79 €
Geschenke	-524,01 €	-283,39 €
Gesamt:	-786.582,24 €	-802.501,58 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-33.205,86 €	-26.280,99 €
Anzeigenkampagne	-82.214,61 €	-80.190,62 €
Aktionskosten/Porto	-196.780,61 €	-184.312,88 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-4.758,79 €	-2.336,16 €
Druckerzeugnisse	-400.132,08 €	-403.417,75 €
Mailings	-1.054.989,57 €	-1.211.408,68 €
Gesamt:	-1.772.081,52 €	-1.907.947,08 €
Gesamt:	-6.566.990,77 €	-6.551.456,58 €

Renovabis beschäftigte im Jahr 2021 36 Vollzeitkräfte und 18 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuen wir 1 Praktikant/in und 5 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von 30.500 – 35.900 Euro liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (34.000 – 54.800 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (38.500 – 60.000 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (43.850 – 79.500 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (55.000 – 97.500 Euro). Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen (Jahressonderzahlung), kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung, hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit den üblichen diözesanen Eingruppierungen für Pfarrer in Leitungspositionen der Diözese Augsburg. Die Gehälter der drei Geschäftsführer, die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden, betragen 2021 zusammen 371.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der betroffenen Mitarbeiter entgegen.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 225.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 86.000 Euro für das Jahr 2021 (2020: 83.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- Leicht gefallene Gehaltskosten von insgesamt 24.000 Euro, die hauptsächlich durch krankheitsbedingte Gehaltsausfälle verursacht wurden
- gestiegene Kosten im Bereich Versicherungen und Gebühren von 6.000 Euro, da hier die gestiegenen Versicherungskosten für neue Räume und Hardware zu Buche schlägt
- gestiegene Bürobedarf von 8.000 Euro, bedingt durch einen Umzug und zusätzliche Anschaffungen von Bedarfsmaterialien

- gestiegene Mietkosten um 51.000 Euro durch den Bezug von zusätzlichen neuen Räumen in einem neuen Gebäude
- gestiegene Maschinen- und Wartungskosten von 19.000 Euro bedingt durch Installation und Umbaukosten, die der Umzug verursacht hat
- gestiegene Kosten im Bereich Hilfsmittel von 5.000 Euro, bedingt durch den Umzug
- gestiegene Kosten im Bereich Telefon/DFÜ von 13.000 Euro bedingt durch die Neuansbindung an Glasfaserverbindungen und deren höhere Mietkosten
- stark gestiegene Kosten im Bereich Verschiedenes, der Gebührenverrechnungen im Bereich der kurzfristigen Wertanlagen von 73.000 Euro beinhaltet. Die kurzfristige Anlage dient der Vermeidung von noch höheren Negativzinsen
- gestiegene Rechts- und Beratungskosten um 6.200 Euro, da wir unsere Satzungen und Geschäftsordnungen mehrmals anpassen mussten
- gestiegene Fortbildungskosten von 7.000 Euro infolge von Nachholeffekten durch das Covid-19 Vorjahr
- gestiegene Reisekosten um 5.000 Euro, die immer noch unter der Summe eines normalen Jahres liegen

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen bewegen sich im üblichen Schwankungsbereich.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,77 Millionen Euro aufgewandt (2020: 1,91 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, virtuelle Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensenkung von rund 136.000 Euro war bedingt durch effektive und effiziente Tätigkeiten im Spenden- und Mailingbereich. Hierdurch konnten Ausfälle durch Covid-19 Effekte aufgefangen und Ergebnis wie im Vorjahr erzielt werden. Die wichtigsten Dienstleister, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe www.renovabis.de/transparenz.

Der für das Jahr 2021 geplante Haushaltsmittelansatz von 6,98 Millionen Euro konnte trotz Umzugskosten, Kostensteigerungen bei den Gehältern und Mieten und zusätzlichen Mailingkosten aufgrund von Sondereffekten und effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 411.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 131.000 Euro 542.000 Euro in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände im Kollektenbereich und auf dem Spendenmarkt, bedingt durch die Unwägbarkeiten der Covid-19-Pandemie, sowie Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 5,96 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 8,27 Prozent, bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle, auch nach den neuen Kriterien

des DZI-Spendensiegels, welches Renovabis für 2021–2022 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,69 Millionen Euro und 590.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 6,57 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d. h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2021 betrug 42,76 Millionen Euro (2020: 38,38 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen Covid-19 und anderen weltpolitischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel weitgehend ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind, jedoch momentan hohen Gebühren unterliegen. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden. Die freien Mittel wurden ebenso konservativ auf kurzfristig kündbare Geldmarktfonds angelegt, um Negativzinsen zu vermeiden und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Erhöhungen im Bereich des Anlagevermögens um rund 45.000 Euro wurden durch den Umzug eines Teils der Geschäftsstelle von Renovabis in neue Räume verursacht, der Neuanschaffungen im Bereich Soft- und Hardware sowie neuer Möbelausstattungen bedingte.
- Die Steigerung aller Forderungen um 2,63 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat und die hier am Jahresende durch Zahlungen an Renovabis besonders aus dem KZE-Bereich ausgeglichen wurden.
- Die Erhöhung innerhalb des Bereiches Kurzfristige Wertanlagen um 20,40 Millionen Euro ist bedingt durch den erzwungenen Einstieg in einen kurzfristig kündbaren Sonderfonds, der von der Liga Bank für kirchliche Anleger aufgelegt wurde, um Negativzinsen auf größere Liquiditätssummen, die nicht sofort an Projektpartner weitergereicht werden können, zu umgehen.

- Die Verringerung der Mittel im Bankbereich um 18,34 Millionen Euro waren durch die Umbuchung in den oben erwähnten Bereich kurzfristiger Wertanlagen bedingt.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 86.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 24,13 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2020: 24,25 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 16,28 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2022 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 313 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 21,7 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 11,63 Millionen Euro, 287 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 20,50 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Steigerungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rückstellungen und Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind in Zeiten der Covid-19-Pandemie und des vorgenommenen Umzuges als normal zu bewerten.
- Die Erhöhung der Rückstellungen gegenüber dem letzten Jahr um 59.000 Euro ergab sich hauptsächlich durch den Aufbau von gesetzlich vorgeschriebenen Personalrückstellungen.
- Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 118.000 Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresabschlussdatum, Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Verringerung der Verbindlichkeiten im Messstipendienbereich um 24.000 Euro liegt im normalen nicht voraussehbaren Schwankungsbereich.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um plus/minus 100.000 Euro jährlich liegen kann.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2022

	2022
Kollekten	3.500.000,00 €
Spenden	6.600.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.633.000,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	900.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	580.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	35.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	35.000,00 €
Summe:	31.834.000,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Prognosen zu den Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind aufgrund der immer noch laufenden Covid-19-Pandemie mit einem großen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. rückläufige Kollektenergebnisse oder eine schwankende Spendenbereitschaft infolge von plötzlich auftretenden humanitären Katastrophen in Ländern außerhalb des Auftragsgebiets von Renovabis, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur mit Mühe auszugleichen. Insgesamt bleibt die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch aus dem kirchlichen Umfeld, weiterhin angespannt. Dennoch gibt es für Renovabis bei der Werbung durch Mailings, im Großspendersegment oder online noch Ansätze zur Vergrößerung des Spendenpotenzials, wie sich auch im Jahr 2021 überraschenderweise gezeigt hat.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2022 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis wie im vergangenen Jahr die Zusage für Mittel in Höhe von 12,63 Millionen Euro erteilt (2021: 12,65 Millionen Euro). Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden

Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2022 erneut rund 6,0 Millionen Euro in Aussicht gestellt (2021: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2022 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2022 zugesagt (2021: 581.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 900.000 Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 580.000 Euro einplanen. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer absehbar, wie sich der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird. Mögliche Mindereinnahmen bei der Kirchensteuer hängen von Faktoren wie der Entwicklung der Covid-19-Pandemie, der wirtschaftlichen Konjunktur oder einer weiter sinkenden Katholikenzahl in Deutschland ab. Wir erwarten weitere Kosteneinsparungen des VDD, bedingt durch Kirchensteuerausfälle und den weiterhin rückläufigen Gottesdienstbesucherzahlen geschuldeten reduzierten Kollektenerträgen. Dies berücksichtigen wir bereits bei der Einnahmenplanung durch eine weiterhin vorsichtige Haushaltsplanung und Mittelvergabe. Bis zum Berichtszeitpunkt wurde eine absehbare Veränderung der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnte, nicht wahrgenommen. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen

Rechenschaft

Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche das Steueraufkommen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den neuen gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt bei der neuen Bundesregierung eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projekttersparnisse

etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2022

Die Planung für den Gesamthaushalt 2022, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

	2022	2021
Verwaltung:		
Gehälter	3.430.000,00 €	3.355.000,00 €
Personalgewinnungskosten	6.000,00 €	6.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	20.000,00 €	25.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	320.000,00 €	320.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	215.000,00 €	220.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	12.000,00 €	12.000,00 €
Porto	60.000,00 €	58.000,00 €
Telefon/DFÜ	25.000,00 €	15.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	9.000,00 €	8.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	45.000,00 €	50.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	25.000,00 €	25.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	55.000,00 €	60.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	220.000,00 €	220.000,00 €
Gesamt:	4.488.000,00 €	4.420.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	795.000,00 €	785.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	853.000,00 €	843.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	35.000,00 €	35.000,00 €
Anzeigenkampagnen	150.000,00 €	80.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	195.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	350.000,00 €	400.000,00 €
Mailings	1.230.000,00 €	995.000,00 €
Gesamt:	1.960.000,00 €	1.715.000,00 €
Gesamt:	7.301.000,00 €	6.978.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr von rund 85.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 2 bis 3 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten.

Im Telefonbereich wurden neue Kosten für Glasfaserverbindungen und zusätzlich gestiegene Datendienstleistungen mit einer Steigerung von 10.000 Euro berücksichtigt. Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen im Verwaltungsbereich vorgenommen, die sich sowohl leicht nach unten als auch nach oben bewegen können.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um den absehbaren Rückgang der Kollekteneinnahmen infolge der Corona-Pandemie sowie sinkender Kirchenmitgliedschaften und Gottesdienstbesuche durch eine Steigerung der Spendeneingänge aufzufangen, was auf dem starkem Wettbewerb ausgesetzten Spendenmarkt nicht leicht sein dürfte. Um dieses Ziel dennoch zu erreichen, wird Renovabis sein Spendenmarketing weiter verstärken sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz einsetzen, um Synergien zu heben und seine Anliegen noch effektiver gegenüber Zuwendungsgebern darzustellen. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dies ist mit einer Steigerung der Kosten dieses Bereiches verbunden und wurde mit einer zusätzlichen Mittelsteigerung von rund 245.000 Euro berücksichtigt, wobei besonders der Mailing- (235.000 Euro) und Anzeigenbereich (70.000 Euro) mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet wurde.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising-Dienstleistungen etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2022 ein zu bewilligendes Volumen von 25 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung z. B. durch zeitlich weiter vorgelagerte Planungsphasen in Zusammenarbeit mit den Partnern fortgesetzt. Es werden auch weiterhin Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung ihres Projektmanagements gemacht. Bewährte Instrumente wie die Programmfinanzierung werden zur Vermeidung von Gewöhnungseffekten fortwährend geprüft und gegebenenfalls weitergeführt. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wird kontinuierlich das eigene Evaluierungskon-

zept für Renovabis umgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen 313 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2021 gegenüber, die ins Jahr 2022 übertragen wurden, sowie weitere rund 650 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2022 bei Renovabis eingehen werden.

Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2022 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30 bis 35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Nachdem im Jahr 2021 rund 0,6 Millionen Euro in Covid-19-bezogene Projekte flossen, wird die noch nicht überwundene Corona-Pandemie auch 2022 weitere Hilfsersuchen der Partner zur Folge haben. Renovabis wird, wie bereits im Vorjahr, flexibel und situationsgerecht auf solche Anträge reagieren.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2022 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Den Regionen Zentralasien und Südkaukasus soll erneuerte Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt unter anderem für Roma und ihnen verwandte Gruppen, aber auch für sonstige Verlierer/innen der Transformationsprozesse.

Mit der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben, droht das Bewusstsein für die vielfältigen Binnenwanderungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in manchen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU sind die Zukunftsperspektiven zahlreicher Menschen weiterhin unsicher. Einerseits entstehen soziale Probleme durch die Abwanderung jüngerer Arbeitskräfte, andererseits ist auch die Situation von Rückkehrern oftmals äußerst prekär. Zahlreiche Projekte für Migrationsweisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je.

Die erfolgreichen Konsolidierungsprozesse der letzten Jahre (nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008) wurden und werden seit Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 konterkariert. Das Ausmaß der langfristigen wirtschaftlichen Folgen der Lockdowns in zahlreichen Projektländern von Renovabis ist noch völlig

unabsehbar. Dennoch bleibt es das Bestreben von Renovabis, den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der Partner umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern. Auch sollen Bildungsmaßnahmen der Partner zur ökologischen Sensibilisierung und zur Entwicklung von mehr Umweltbewusstsein unterstützt werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen, lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters – in Zusammenarbeit mit AGIAMONDO in Köln – und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u. a.) verstärkt.

Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2022 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren das genannte Risiko ihrerseits. Gleichwohl bleibt die Verbesserung des erreichten Niveaus eine fortdauernde Aufgabe, für die im Austausch mit den Partnern und durch Schulungsangebote an diese, sowie im Einsatz von personellen Ressourcen in der Renovabis-Geschäftsstelle beträchtliche Anstrengungen unternommen werden. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen ist 2021 weiterhin im Fokus der Berichterstattung geblieben. Renovabis ist schon seit längerem im intensiven Austausch mit anderen Hilfswerken, mit Experten, seinen Projektpartnern sowie mit der Deutschen Bischofskonferenz, um gemeinsame Ansätze zur Prävention von Missbrauch zu entwickeln. Die Projektvereinbarung wurde bereits dahingehend erweitert, dass sich die Projektpartner mit ihrer Unterschrift verpflichten, „alle national wie international anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung einzuhalten, etwa in den Bereichen Steuern und Abgaben, Sozialversicherung, Rechnungslegung, Register- und Meldewesen, Arbeitssicherheit, Sozialstandards (z. B. Mindestlohn, Arbeitszeit, Kinderarbeit), Korruptionsbekämpfung, Prävention und Meldepflicht von sexuellem Missbrauch etc.“ sowie „alle geeigneten Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt an

Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu ergreifen.“

Renovabis möchte seine Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Schutzmechanismen unterstützen und fördert deshalb Maßnahmen, die zur Verbesserung der Prävention von Missbrauch dienen, beispielsweise durch Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pastoralen und sozialen Projekten, Schulung von Animatoren und Freiwilligen sowie Kurse zum Thema Kinderschutz und Prävention. Renovabis hat inzwischen ein eigenes „Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt“ entwickelt, das im Jahr 2021 zur Approbation durch die Deutsche Bischofskonferenz vorgelegt wurde.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (www.renovabis.de/laender-projekte/infos-fuer-projektpartner). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt (www.renovabis.de/ueber-uns/ombudsperson). Sein Bericht für das Jahr 2021 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Zum Beginn des Jahres 2022 dauert die globale Herausforderung durch das neuartige Coronavirus (Sars-CoV2) weiter an. Auch alle Partnerländer von Renovabis im Osten Europas waren und sind durch die Corona-Pandemie stark betroffen. Neben den unmittelbaren Auswirkungen durch Erkrankungen und Todesfälle sowie die Überforderung der Gesundheits- und Sozialsysteme wird die Pandemie langfristige soziale, wirtschaftliche und finanzielle Folgen für die Entwicklung dieser Länder haben.

Hinzu kommt die schon seit längerem andauernde erwerbsorientierte Migration und Emigration gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten. Sie führt in einer Reihe von Ländern nach wie vor zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“) und zum Bevölkerungsrückgang. Die aktiv betriebene Werbung um Fachkräfte, die in Deutschland in verschiedenen Bereichen fehlen, verschärft die Situation zusätzlich. Dem standen in den letzten Jahren andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern bzw. einzelnen Regionen gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region öffnet sich zunehmend eine gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können – eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarken populistischer Kräfte beiträgt. Die Sicherheitslage Mittel- und Osteuropas hat sich durch Russlands Aggressionen im Osten des Kontinents verschlechtert. Und während zum Teil Bindungen nach Westeuropa schwächer werden, bauen eine Reihe von Ländern

aus dem Bereich des Nahen und Mittleren Ostens sowie insbesondere China, Russland und die Türkei ihr wirtschaftliches Engagement, aber auch ihren politischen Einfluss mittels „soft-power“ gezielt aus, derzeit zum Beispiel durch Lieferung von medizinischen Gütern, Medikamenten und Impfstoffen.

Ein neuer Unsicherheitsfaktor in der Region ist auch durch die innenpolitische Entwicklung in Belarus entstanden. Dort hat sich nach den manipulierten Präsidentschaftswahlen im August 2020 eine zivilgesellschaftliche Protestbewegung gebildet, auf die das autokratische Regime nur mit massiver Gewalt reagieren konnte. Wohin die Entwicklung führen wird, bleibt offen. Auch kann der Einfluss dieser Vorgänge auf Nachbarländer mit ähnlicher politischer Verfasstheit zum aktuellen Zeitpunkt kaum eingeschätzt werden.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Szenarien in den Partnerländern ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der von Renovabis geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln anderer Fördergeber, etwa der EU etc., durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2014 (insbesondere die Annexion der Krim durch Russland, gewaltsame und durch Russland unterstützte separatistische Aktionen in der Ostukraine) stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor große Herausforderungen. In den unmittelbar von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffenen Gebieten ist zurzeit eine Förderung von Partnerstrukturen, die über die unmittelbare Nothilfe hinausgeht, nur schwierig möglich. Erhebliche Bedeutung gewinnt die Unterstützung kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Partner in ihrer Sorge um die Binnenflüchtlinge in der Ukraine (nach Schätzungen des UNHCR ca. 1,5 Millionen). Als richtig hat sich der seit Jahren verfolgte Ansatz erwiesen, die Präsenz der Christen in der Zivilgesellschaft durch Förderung von Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral nachhaltig zu unterstützen und damit Voraussetzungen für das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse zu schaffen. Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau, Weißrussland und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) auf-

einandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2022

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Da dies noch dazu in Zeiten einer Pandemie jedoch von Renovabis nicht mehr kontinuierlich durchzuhalten ist, hat die Geschäftsführung beschlossen, für die nächsten Jahre moderate Anpassungen durchzuführen und alle Bereiche an die gegebenen Einnahmestrukturen anzupassen. Dies muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2021 sowie im Jahr 2022 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2022 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für die letzten Jahre sehr schwierig gemacht haben. Dazu kommt jetzt zusätzlich noch die besondere Herausforderung durch die Covid-19-Pandemie und ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die Jahre 2017 bis 2021 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit den Unsicherheiten über den politischen Kurs der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der immer noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krisen, der immer noch nicht gelösten Unsicherheiten in der Eurozone sowie der Folgen des Brexit, neuen weltweiten Flüchtlingsbewegungen, bedingt durch die Krisen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, und Problemen, wie der Inflationsgefahr, zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende all dieser Ungewissheiten vorhersagbar. Bei Unterstellung einer vorsichtig positiven Entwicklung des Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch von einem konsolidierten Verlauf des Jahres 2022 aus.

Freising, den 23. Februar 2022

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz
Vorsitzender des Vorstands
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Markus Ingenlath
Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Renovabis e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lage- und Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom Verein angewandten deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 und
- vermittelt der beigefügte Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lage- und Finanzbericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lage- und Finanzbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den angewandten deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lage- und Finanzbericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lage- und Finanzberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lage- und Finanzberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungs-

legungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Tätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der angewandten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lage- und Finanzberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lage- und Finanzbericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 23. Februar 2022



Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Manfred Berndt
Wirtschaftsprüfer

Bernhard Greska
Wirtschaftsprüfer

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2021

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Stifterdarlehen und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2021 insgesamt 167.000 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 39.000 Euro, Stifterdarlehen von 50.000 Euro und 78.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden 200.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als Grundstockvermögen zugeordnet und 505.000

Euro an neuen Zustiftungen zu Treuhandstiftungen eingenommen. Außerdem wurden 40.400 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet, sowie 2.100 Euro an Spenden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2021 wie folgt:

Die Bilanz

AKTIVA		2021	2020
Stiftung:	A. Anlagevermögen		
	I. Wertpapiere		
	Aktien, Rentenpapiere, etc.	4.635.751,20 €	3.957.268,67 €
	Stifterdarlehn	269.844,82 €	270.077,57 €
	Geschäftsanteile	13.000,00 €	13.000,00 €
	B. Umlaufvermögen		
	I. Bankguthaben:	214.998,31 €	778.686,59 €
	II. Sonstige Vermögensgegenstände		
	Sonstige Forderungen	0,00 €	0,00 €
	Stiftungsvermögen gesamt:	5.133.594,33 €	5.019.032,83 €
	Treuhandstiftungsvermögen:	2.459.360,54 €	1.880.207,00 €
	Gesamt:	7.592.954,87 €	6.899.239,83 €
PASSIVA			
Stiftung:	A. Grundstockvermögen		
	I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
	II. Zustiftungen alt	4.413.470,52 €	4.227.829,99 €
	III. Zustiftungen neu	39.421,00 €	185.640,53 €
		4.552.891,52 €	4.513.470,52 €
	B. Rücklagen		
	I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	131.604,34 €	114.625,36 €
	II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	19.457,82 €	16.978,98 €
		151.062,16 €	131.604,34 €
	III. Zweckgebundene Rücklage	38.915,65 €	33.957,97 €
	C. Verbindlichkeiten		
	I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn	340.000,00 €	340.000,00 €
	II. Verbindlichkeiten Stifterdarlehn neu	50.000,00 €	
	III. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	0,00 €	0,00 €
	IV. Sonstige Verbindlichkeiten	725,00 €	0,00 €
		390.725,00 €	340.000,00 €
	Gesamt Stiftungsverpflichtungen:	5.133.594,33 €	5.019.032,83 €
	Treuhandstiftungsverpflichtungen:	2.459.360,54 €	1.880.207,00 €
	Gesamt:	7.592.954,87 €	6.899.239,83 €

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2021	2020
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	77.924,57 €	65.805,19 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	-17.133,27 €	-12.599,55 €
Bankgebühren	-808,56 €	-595,20 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	59.982,74 €	52.610,44 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	59.982,74 €	52.610,44 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-1.609,27 €	-1.673,49 €
7. Stiftungsergebnis	58.373,47 €	50.936,95 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-19.457,82 €	-16.978,98 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-38.915,65 €	-33.957,97 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	0,00 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 58.000 Euro. Im Berichtsjahr wurde die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2020 von 33.957,97 Euro an den Renovabis e.V. überwiesen.

Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 19.000 Euro der Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) und 39.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Folgejahr an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2021 40.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Fallende Aktien- und Fondswerte ergaben eine Wertberichtigung von insgesamt 14.000 Euro zum Jahresende. Zusammen mit den aus 2020 noch nicht ausgeschütteten Zinsen von 23.000 Euro stand damit am Ende des Jahres 2021 ein Gesamtüberschuss von 49.000 Euro zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2022 zur Verfügung. Hinzu kamen noch 2.100 Euro an Spenden, die an den Renovabis e.V. zu überweisen sind.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2021 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 5,13 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2021 innerhalb des Treuhandstiftungsvermögens betrug 2,46 Millionen Euro.

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpa-

pierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird.

Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2022

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut achtzehn Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2022 als positiv zu beurteilen. Die fortwährende Minimalzinssituation und die weltweiten Unruhen an allen Finanzplätzen bedingt durch den Brexit und fortlaufende Covid-19-Pandemie, sowie durch die wirtschaftlichen und politischen allgemeinen Unsicherheiten, lassen weiterhin eine zuverlässige Einnahmenplanung über den Dividenden- und Zinshaushalt hinaus nicht zu. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte jedoch seit Gründung der Stiftung stets mit Hilfe der Zins- und Dividendeneinnahmen erfüllt werden.

Freising, den 23. Februar 2022

Pfr. Prof. Dr. Thomas Schwartz

Vorsitzender des Vorstands
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Markus Ingenlath

Vorstandsmitglied

Entscheidungs- und Kontrollorgane

■ Aktion Renovabis

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

a) geborene Mitglieder:

Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

b) Mitglieder kraft Amtes:

ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK

c) berufene Mitglieder:

6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.

d) Ständige Gäste:

der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des **Kleinen Bewilligungsgremiums** werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die **Geschäftsführung des Aktionsrats** liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis [a]

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR (seit 22.09.2021)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk (bis 18.02.2021)
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger (bis 22.09.2021)

■ Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater nicht rechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK.

Weitere Mitglieder [b, c, d]

- Marc Frings (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Markus Grimm
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)
- Dr. Stefan Vesper (Gast)
- Matthias Dörr (bis 28.02.2022)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Markus Grimm (seit 25.03.2021)
- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung bestand vom 01.01.2021 bis zum 31.01.2022 aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern. Aufgrund einer Änderung der Leitungsstruktur seit dem 01.02.2022 besteht die Geschäftsführung aus dem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer.

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender seit 01.10.2021)
- Dr. Markus Ingenlath, Geschäftsführer
- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender bis 30.09.2021)
- Burkhard Haneke, Geschäftsführer (bis 31.01.2022)

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Der Geschäftsführer wird vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6 Ziff. 2f).

Der Vorstand besteht aus der bzw. dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied. Die bzw. der Vorsitzende ist die Hauptgeschäftsführerin bzw. der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; das weitere Mitglied ist die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Eine Angleichung der Satzung des Renovabis e.V. an die geänderte Leitungsstruktur der Aktion Renovabis (s. o.) ist in Vorbereitung.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender seit 01.10.2021)
- Dr. Markus Ingenlath
- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender bis 30.09.2021)
- Burkhard Haneke (bis 31.01.2022)

Verwaltungsrat

Wesentliche Aufgabe des Verwaltungsrats ist es, den Vorstand zu überwachen und zu beraten. Weitere Aufgaben siehe Satzung § 11.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Michael Jansen
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V.

Vorstand

- Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz (Vorsitzender seit 01.10.2021)
- Dr. Markus Ingenlath
- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender bis 30.09.2021)
- Burkhard Haneke, Stellv. Vorsitzender (bis 31.01.2022)

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Die Geschäftsführung der Aktion, die zugleich Vorstand des Renovabis e.V. ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Mitgliederversammlungen finden wenigstens einmal im Jahr statt. Der Vorstand der Renovabis-Stiftung sowie der Stiftungsrat tagen mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben Anspruch auf angemessene Aufwandsentschädigungen.

Mitgliederversammlung

- Dr. Joachim Drumm
- Apostolischer Exarch Bischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR (seit 22.09.2021)
- Marc Frings
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Dr. Markus Grimm (seit 10.11.2021)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper
- Matthias Dörr (bis 28.02.2022)
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk (bis 18.02.2021)
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger (bis 22.09.2021)

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Satzung. Er entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und berät, unterstützt und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit (vgl. Satzung § 10). Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt. Der Stiftungsrat wählt seinen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden selbst.

- Dr. Stefan Vesper (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Michael Jansen
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner

Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Ombudsperson

Für alle Arten von Korruptionssachverhalten können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Renovabis e.V., Projektpartner, Spender und andere mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundene Personen an die Ombudsperson wenden.

Ombudsperson für Renovabis ist derzeit:
Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich
Wilhelm-Weitling-Str. 12, 81377 München
Tel.: 089/549119-19, Fax: 089/549119-11
E-Mail: mail@emrich.eu, www.emrich.eu

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2022

■ Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführer:	Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz Geschäftsbereich Abteilung 2
Geschäftsführer:	Dr. Markus Ingenlath Geschäftsbereiche Abteilung 1 und 3
Assistent der Geschäftsführung:	Matthias Firmke
Direktionssekretariat:	Astrid Röder Christine Schmid
Innenrevision:	Susanne Plattner

■ Anschrift und Kontakt

Renovabis
Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel.: 0 81 61 / 53 09-0
E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de
www.facebook.com/renovabis
www.instagram.com/renovabis
twitter.com/renovabis
www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit:
Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69,
presse@renovabis.de

Spenderkommunikation:
Tel.: 0 81 61 / 53 09-53,
spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung:
Tel.: 0 81 61 / 53 09-84,
stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter:
www.renovabis.de/ansprechpartner

Datenschutzbeauftragter:
Matthäus Liß
Tel: +49 8161 5309-58,
datenschutz@renovabis.de

■ Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Abteilungsleiter:	Martin Lenz
Stellv. Abteilungsleiterin:	Dr. Angelika Schmähling

Referate

Kroatien, Polen, Russland, Tschechien:	Dr. Jörg Basten
Bulgarien, Republik Moldau, Rumänien:	Kristine Petrušić (bis 20. Mai 2022)
Montenegro, Slowenien, Ungarn, Stipendien:	Tabea Roschka
Kosovo, Nordmazedonien, Serbien:	Martin Lenz
Slowakei, Ukraine:	Joachim Sauer
Albanien, Armenien, Aserbajdschan, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan:	Herbert Schedler
Belarus, Estland, Kasachstan, Lettland, Litauen:	Dr. Angelika Schmähling

Sachbearbeitung

Bulgarien, Ukraine:	Marina Babijtschuk
Belarus, Litauen, Polen:	Markus Buschmann
Russland:	Leona Lohr
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien, Slowenien:	Ottilia Prosser
Estland, Lettland, Ungarn, Stipendien, länderübergreifende Projekte:	Michaela Radulescu
Aserbajdschan, Kasachstan, Kirgisistan, Nordmazedonien, Slowakei, Tadschikistan, Tschechien, Turkmenistan, Usbekistan:	Renata Sink
Armenien, Georgien, Republik Moldau, Rumänien, KZE-Projekte:	Joanna Szmul

Sekretariat

Michaela Fritsche (Leitung)
Enikö Bozola
Eva Eichinger
Kathrin Lehnert
Jana Cebotaru

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Abteilungsleiter:	Matthias Dörr
Stellv. Abteilungsleiterin:	Daniela Schulz

Referate

Partnerschaften, Dialog:	Thomas Müller-Boehr
Bildungsarbeit:	Heike Faehndrich
Zeitschrift, Kongress:	Dr. Christof Dahm
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen:	Thomas Schumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien:	Simon Korbella
Internet, Öffentlichkeitsarbeit:	Daniela Schulz
Spendenmarketing:	Dr. Jürgen Strötz
Großspenden, Stiftungen, Testamente:	Jürgen-August Schreiber

Sachbearbeitung

Partnerschaften, MOE länderübergreifende Projekte:	Doris Breitsameter
Kongress, Zeitschrift, Bildung:	Thomas Hartl
Allgemeines, Presse-/Öffentlichkeitsarbeit:	Sabine Gampfer
Spenderbetreuung:	Irina Kashaba Christa Reichbauer-Runte

Sekretariat

Claudia Härtinger
Bianca Münch
Andrea Ostermayer
Bärbel Pfeiffer
Jutta Schirmacher
Elisabeth Zimmer

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Abteilungsleiter:	Detlef Wilkowski
Stellv. Abteilungsleiterin:	Susanne Plattner

EDV:	Konrad Bauer Matthäus Liß
Sachbearbeitung Personal:	Susanne Plattner
Personalsekretariat:	Susann Zetl
Buchhaltung:	Barbara Kißlinger (Leitung) Hildegard Heindl Ana Gjorgjievska
Spendenbuchhaltung:	Irmgard Fenderl
Reinigungskraft:	Karin Graßl

Ansprechpartner/-innen in den Diözesen

Aachen:	Thomas Hoogen
Augsburg:	Anton Stegmair
Bamberg:	Michael Kleiner
Berlin:	Andreas Fritsch
Dresden:	Ulrich Clausen
Eichstätt:	Dr. Gerhard Rott
Erfurt:	Offizial Dr. Andreas Friedel
Essen:	Dr. Sebastian Neugebauer
Freiburg:	Weihbischof Dr. Peter Birkhofer
Fulda:	Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez
Görlitz:	Ulrich Clausen
Hamburg:	Dr. Michael Becker
Hildesheim:	Dr. Dietmar Müßig
Köln:	Nadim Ammann
Limburg:	Winfried Montz
Magdeburg:	Rasa Hinz
Mainz:	Alois Bauer
München und Freising:	Sebastian Bugl
Münster:	Judith Wüllhorst
Osnabrück:	Dr. Regina Wildgruber
Paderborn:	Weihbischof Matthias König
Passau:	Christine Krammer
Regensburg:	Domkapitular Thomas Pinzer
Rottenburg-Stuttgart:	Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
Speyer:	Weihbischof Otto Georgens
Trier:	Ludwig Kuhn
Würzburg:	Domkapitular Christoph Warmuth
Kath. Militärbischofsamt:	Militärdekan Joachim Simon

Jahresthema 2022

„dem glaub' ich gern!
Was Ost und West verbinden kann.“



Thema der Pfingstaktion 2022

„dem glaub' ich gern! Was Ost und West verbinden kann“ – so lautet das Aktionsmotto von Renovabis im Jahr 2022. Ein Bekenntnis zum Glauben, zu Gott – und das angesichts der enormen Sorgen, Ängste und Frustrationen der vergangenen Monate und Jahre? Angesichts des Kriegs in der Ukraine, der soviel Leid bringt über die Menschen? Ja, genau. Denn von der Weitergabe des Glaubens in der heutigen Zeit dürfen wir nicht abrücken. Das gilt erst recht in Kriegszeiten. Denn wir Christinnen und Christen bleiben der Hoffnung und dem Frieden verpflichtet. Echter Glaube ist nicht bloß auf Worte, sondern auf Taten gegründet. Er speist sich aus der Erfahrung tätiger Hilfsbereitschaft, gelebter Solidarität mit allen Menschen in Not und Verzweiflung. Aus dem Vertrauen in einen Gott, der es trotz allem gut mit uns meint.

Renovabis stellt im Rahmen der Pfingstaktion hoffnungsvolle Aufbrüche und Projekte vor, die wachsen und Früchte tragen: Glaubens- und Lebenszeugnisse von Menschen aus Ost und West, die Mut machen.

Impressum

Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Hauptgeschäftsführer:

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz

© Renovabis, April 2022

Renovabis

Domberg 38/40, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0

E-Mail: info@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:

Daniela Schulz

Verantwortlich für den Inhalt:

Matthias Dörr

Satz:

Vollnhals Fotosatz, Neustadt/Donau

Druck:

Kelly Druck GmbH, Abensberg

Vertrieb:

MVG Medienproduktion, Aachen

Foto Umschlagseite:

Borislav Chepichev

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:

www.renovabis.de/online-spenden

